

# Das Buch des Himmels

Band 8



Schriften der Dienerin Gottes

Luisa Piccarreta

Aus dem Italienischen übersetzt

von Dr. Gertraud Pflügl

© Copyright 2018

Alle Rechte bei Dr. Gertraud Pflügl

## Privates Manuskript

Vorläufiger deutscher Text

Seine Heiligkeit Papst Paul VI. hat am 14. Oktober 1966 das Dekret der Heiligen Kongregation für die Verbreitung des Glaubens bestätigt (No 58/59 A.A.S.), das die Erlaubnis zur Veröffentlichung von Schriften erteilt, die sich auf übernatürliche Erscheinungen beziehen, auch wenn das „Nihil obstat“ der kirchlichen Autorität nicht vorhanden ist. Mit der vorliegenden Ausgabe soll dem endgültigen Urteil der Kirche nicht vorgegriffen werden.

## Band 8

J.M.J.

**23. Juni 1907**

*Der schönste Akt ist die Hingabe an den Willen Gottes.*

Als ich in meinem gewöhnlichen Zustand war, kam der gepriesene Jesus nicht. Ich fragte mich, was der schönste und dem Herrn wohlgefälligste Akt wäre, der Ihn leichter dazu verführen könnte, zu kommen: wenn ich wegen meiner Sünden bekümmert bin, oder wenn ich ergeben bin? Inzwischen kam Er nur kurz und sagte zu mir:

„Tochter, der schönste Akt, der Mir am meisten gefällt, ist die Hingabe in Meinen Willen – doch so sehr, dass die Seele sich nicht mehr an die Existenz ihres eigenen Wesens erinnert. Vielmehr ist alles für sie Göttlicher Wille. Selbst wenn der Schmerz über die eigenen Sünden gut und lobenswert ist, zerstört das doch nicht das eigene Sein. Wenn man sich aber gänzlich in Meinem Willen vernichtet, zerstört das das eigene Sein und lässt das Göttliche Sein erwerben. Deshalb gibt Mir die Seele eine größere Ehre, wenn sie sich in Meinem Willen hingibt. Denn sie gibt Mir alles, was Ich vom Geschöpf erbitten kann und sie erwirbt in Mir das, was aus Mir herausgekommen ist. Und die Seele wird zurückerwerben, was sie zurückerlangen sollte: sie erwirbt Gott zurück, mit allen Gütern, die Gott besitzt. Denn nur solange die Seele gänzlich im Willen Gottes bleibt, erwirbt sie Gott zurück. Doch wenn sie aus Meinem Willen herausgeht, erwirbt sie ihr eigenes Wesen zurück, mit allen Übeln der verdorbenen Natur.“

**25. Juni 1907**

***Die Seele muss immer im Göttlichen Willen bleiben, ob sie ruht oder geht.***

Diesen Morgen dachte ich, dass ich mich wie angehalten fühlte, ohne mich weder vorwärts noch rückwärts zu bewegen, und ich sagte: „Herr, ich kann nicht sagen, was ich fühle. Doch will ich mich nicht betrüben, ob ich zurückbleibe oder stehe oder vorwärts gehe, solange ich in Deinem Willen bin, geht es mir immer gut. Inzwischen kam der gepriesene Jesus kurz und Er sagte zu mir:

„Meine Tochter, Mut, fürchte dich nicht, wenn du das Gefühl hast, stehen zu bleiben. Doch achte sorgfältig darauf, dass du deine Aufenthalte in Meinem Willen machst, ohne aus Meinem Wollen je herauszugehen. Ich mache auch Ruhepausen in ihm, doch dann tue Ich in einem Augenblick mehr als das, was Ich über Jahre und Jahre getan hätte. Schau, der Welt entsprechend scheint es, dass Ich stehen geblieben bin. Denn sie verdient es, streng gezüchtigt zu werden, und Ich tue es nicht. Es scheint, Ich wäre nicht in Bewegung. Doch wenn Ich den Strick in Meine Hand nehme, wirst du sehen, dass Ich für alle Pausen aufkomme. Dasselbe gilt für dich: Bleibe immer in Meinem Willen. Wenn du siehst, dass Mein Wille dich still stehen lassen will, dann halte an und freue dich an Meinem Willen. Wenn du siehst, dass Mein Wille dich gehen sehen möchte, dann gehe. Doch gehe immer in Meinem Wollen. Denn wenn du in Meinem Willen gehst, wirst du mit Mir gehen, und wir werden denselben Willen Meines Gehens haben. Bleibe deshalb immer in der Ordnung Meines Willens, ob du innehältst oder ob du in Bewegung bist, und es wird dir immer gut gehen.“

**1. Juli 1907**

***Im Göttlichen Willen vergisst man die Sünden.***

Ich las über eine weibliche Heilige, die ständig an ihre Sünden dachte und Gott um Schmerz darüber und um Vergebung bat. In meinem Inneren sagte ich: „Herr, was für ein Unterschied zwischen mir und dieser Heiligen! Ich denke gar nicht an meine Sünden, und sie denkt immer an sie. Das zeigt, wie falsch ich es mache.“ In einem Augenblick fühlte ich, wie Er sich in meinem Inneren bewegte. Etwas wie ein Blitz aus Licht bildete sich in meinem Geist, und ich hörte Ihn sagen:

„Dumm, dumm, wie du bist – willst du es nicht verstehen? Wann hat Mein Wille in dieser Welt jemals Sünden oder Unvollkommenheiten hervorgebracht? Mein Wille ist immer heilig, und wer in Meinem Willen lebt, ist bereits geheiligt und freut und nährt sich von all dem, was Mein Wille enthält. Und wenn die Seele auch in der Vergangenheit Sünden begangen hat, findet sie sich in der Schönheit, in der Heiligkeit, in der Unermesslichkeit der Güter, die Mein Wille enthält. Sie vergisst die Hässlichkeit ihrer Vergangenheit und erinnert sich nur an die Gegenwart, außer sie geht aus Meinem Willen heraus. Dann ist es kein Wunder, wenn sie zu ihrem eigenen Sein zurückkehrt, dass sie sich an Sünden und Armseligkeiten erinnert. Behalte gut in Erinnerung, dass diese Gedanken an Sünden und an sich selbst nicht in Meinen Willen eintreten können, und wenn die Seelen sie fühlen, bedeutet dies, dass sie nicht stabil und fest in Mir ist, sondern einige Austritte macht.“

Als ich mich in meinem gewöhnlichen Zustand befand, sah ich Ihn nur für eine kurze Zeit, und Er sagte zu mir: „Meine Tochter, so sehr die Wahrheit auch verfolgt wird, kann man sie nicht anders erkennen als die Wahrheit. Und die Zeit kommt, in der dieselbe verfolgte Wahrheit erkannt und geliebt wird. In diesen traurigen Zeiten ist

alles Falschheit und Doppelzüngigkeit, und damit die Wahrheit herrschen kann, verdient der Mensch geschlagen und vernichtet zu werden. Einen Teil dieser Schläge werden sie sich selber zufügen, und sie werden sich gegenseitig vernichten. Andere Schläge werden von Mir kommen, besonders für Frankreich. Es wird dort eine so große Sterblichkeit geben, dass es beinahe entvölkert wird.“

### **4. Juli 1907**

***Die Seele muss in ihrem Geist die Wahrheiten wiederkauen, die sie gelernt hat.***

Ich dachte: „Wie schlecht bin ich geworden, und doch bessert mich der Herr nicht aus. Er tadelt mich nicht.“ Während ich darüber nachdachte, fühlte ich, wie Er sich in meinem Inneren bewegte, und Er sagte zu mir: „Meine Tochter, gehe weiter, gehe weiter... Wenn Ich Güte, Barmherzigkeit, Liebenswürdigkeit bin, so bin Ich auch Gerechtigkeit, Stärke, Macht. Wenn Ich dich nach so vielen Gnaden, die Ich dir gegeben habe, zurückgehen sehe oder freiwillige Fehler begehen sehen würde, dann würdest du verdienen, vom Blitz getroffen zu werden, und Ich würde dich tatsächlich schlagen. Wenn Ich es nicht tue, kannst du selbst verstehen, weshalb. Und wenn Ich nicht immer mit dir spreche, dann kaue ständig in deinem Geist all die Wahrheiten wieder, die Ich dich gelehrt habe. Dann tritt in dein Inneres ein, vereinige dich mit Mir, und Ich werde immer mit dir sein und innerlich wirken.“

### **10. Juli 1907**

***Wenn man beginnt, ein Opfer zu sein, dann beginnt man wirklich zu leben.***

Als ich in meinem gewöhnlichen Zustand war, fand ich mich außerhalb von mir, zusammen mit meinem anbetungswürdigen Jesus. Ich

sah Ihn mit Dornen gekrönt und nahm die Krone von Seinem Haupt. Mit beiden Händen setzte ich sie mir auf und drückte sie fest an. O wie fühlte ich die Stiche in mich eindringen! Doch fühlte ich mich glücklich, zu leiden, um die Leiden Jesu zu erleichtern. Dann sagte ich: „Mein guter Jesus, sag mir, ist es noch lange, bis Du mich in den Himmel holst?“ Er erwiderte:

„Im Gegenteil, es ist nur noch sehr wenig.“ Ich sagte: „Dein Wenig können zehn oder zwanzig Jahre sein. Ich bin bereits zweiundvierzig.“ Und Er sagte: „Das ist nicht wahr. Deine Jahre beginnen erst von dem Moment an, als du ein Opfer geworden bist. Meine Güte rief dich, und du kannst sagen, dass du von dieser Zeit an wirklich zu leben begonnen hast. Und genauso wie Ich dich gerufen habe, Mein Leben auf Erden zu leben, werde Ich dich nach einer kurzen Zeit rufen, um Mein Leben im Himmel zu leben.“

Inzwischen kamen zwei Säulen aus den Händen des gepriesenen Jesus heraus, die sich vereinigten, und die Er ziemlich schwer an meinen Schultern lehnen ließ, so dass ich mich darunter nicht entfernen konnte. Während Er mich rief, war niemand da, der an den Ort gehen konnte, um seine Schultern unter diese Säulen zu stemmen. So blieben sie in Seinen Händen in der Schweben, und während sie in der Schweben waren, kam es zu Menschenschlächtereien aller Art. Ich verstand, dass diese Säulen die Kirche und die Welt waren, die aus Seinen heiligsten Händen hervorgegangen waren und in Seinen heiligsten Wunden bewahrt wurden. Sie werden immer da sein. Doch wenn der gute Jesus keinen Ort hat, an die Er sie stützen kann, wird Er bald müde sein, sie in Seinen Händen in der Schweben zu halten. Und wehe! Aber solche Wehe, dass es erschreckend ist. Es sind so viele und so schwere Züchtigungen, dass ich glaube, es ist besser, wenn ich darüber schweige.

**14. Juli 1907**

*Alles in der Seele muss Liebe sein.*

Weiterhin in meinem gewöhnlichen Zustand, kam der gepriesene Jesus für eine kurze Zeit, und ohne zu denken fragte ich Ihn: „Herr, gestern habe ich gebeichtet. Wenn ich gestorben wäre, hättest Du mich nicht direkt in den Himmel geholt, wenn die Beichte doch die Sünden vergibt?“ Er sagte:

„Meine Tochter, es ist wahr, dass die Beichte Sünden vergibt. Doch das sicherste und beinahe gewisse Zeichen, um vom Fegefeuer angenommen zu werden, ist die Liebe. Die Liebe muss die vorherrschende Leidenschaft in der Seele sein. Liebe ihr Gedanke, ihr Wort, ihre Bewegungen... alles, alles muss von dieser Liebe eingehüllt sein. Auf diese Weise absorbiert die ungeschaffene Liebe die erschaffene Liebe sie ganz in sich selbst, da sie sie ganz Liebe findet. Denn das Fegefeuer tut nichts anderes, als die Leerräume der Liebe aufzufüllen, die es in der Seele gibt. Und wenn man diese Leerräume gefüllt hat, dann wird die Seele in den Himmel geschickt. Doch wenn diese Leerräume nicht vorhanden sind, gehört das nicht ins Fegefeuer.“

**17. Juli 1907**

*Das wahre Zeichen, um zu wissen, ob man im Göttlichen Willen lebt.*

Weiterhin in meinem gewöhnlichen Zustand, kam der gepriesene Jesus nur kurz und sagte zu mir: „Meine Tochter, das wahre Zeichen, um zu wissen, ob die Seele in Meinem Willen lebt, ist: Alles, was ihr widerfährt, jeder Umstand, wird in Frieden erfahren. Denn Mein Wille ist so vollkommen und heilig, dass Er nicht einmal den Schatten einer Beunruhigung hervorbringen kann. Wenn sich die Seele

daher bei Widersprüchen, Abtötungen oder Bitterkeiten beunruhigt fühlt, kann sie nicht sagen, dass sie in Meinem Willen ist. Wenn sie sich ergeben und auch beunruhigt fühlt, kann sie höchstens sagen, dass sie im Schatten Meines Willens ist. Denn während sie außerhalb von Ihm ist, ist sie frei, ihr eigenes Selbst zu fühlen – aber nicht innerhalb von Ihm.“

**19. Juli 1907**

***Weder Trockenheiten noch Versuchungen noch Fehler treten in den Göttlichen Willen ein.***

Ich hatte zu jemandem über den Willen Gottes gesprochen und es entglitt meinem Mund, dass jemand, der im Willen Gottes ist und Trockenheit fühlt, dennoch im Frieden bleibt. Als ich in meinem gewöhnlichen Zustand war, verbesserte mich der gepriesene Jesus, indem Er zu mir sagte:

„Meine Tochter, sei sehr sorgfältig, wenn du über Meinen Willen sprichst. Denn Mein Wille ist so glücklich, dass Er Unsere eigene Seligkeit bildet, während der menschliche Wille so unglücklich ist, dass er Unsere Seligkeit zerstören würde, könnte Er in den Unsrigen eintreten. Er würde Uns den Krieg erklären. Daher treten weder Trockenheiten noch Versuchungen noch Fehler noch Ruhelosigkeit noch Kälte in Meinen Willen ein. Denn Mein Wille ist Licht und enthält alle möglichen Geschmacksrichtungen. Der menschliche Wille ist nichts als ein Tropfen Finsternis, voller Ekel. Wenn die Seele bereits in Meinem Willen ist, dann löst Sein Licht beim Kontakt mit Meinem Willen den kleinen Tropfen Finsternis auf, um ihn in Sich selbst haben zu können. Seine Hitze löste die Kälte und die Trockenheiten auf. Seine göttlichen Geschmacksrichtungen entfernten den Ekel, und Mein Glück befreite die Seele von aller Unglückseligkeit.“

### 6. August 1907

#### *Luisa sieht nichts als Züchtigungen.*

Weiterhin in meinem gewöhnlichen Zustand, fand ich mich außerhalb von mir selbst in einer Kirche. Mir schien, dass ich eine sehr schöne Dame sah, mit ihren Brüsten so voll von Milch, dass es schien, ihre Haut würde beinahe zerreißen. Sie rief mich und sagte zu mir: „Meine Tochter, das ist der Zustand der Kirche. Sie ist so sehr mit inneren Bitterkeiten gefüllt, und noch dazu empfängt sie äußere Bitterkeiten. Leide ein wenig, damit sie gemildert werden.“ Und während sie dies sagte, schien sie ihre Brüste zu öffnen und bildete mit ihrer Hand eine Schale, füllte sie mit Milch und gab sie mir zu trinken. Sie war so bitter und brachte so viele Leiden hervor, dass ich es nicht ausdrücken kann. Inzwischen sah ich Leute, die eine Revolution begannen und in Kirchen eindringen. Sie entblößten Altäre und brannten sie nieder, machten Anschläge auf das Leben der Priester und zerbrachen Statuen. Ich sah tausend andere Beleidigungen und Übel. Während sie das taten, sandte der Herr weitere Geißeln vom Himmel, und viele Menschen wurden getötet. Es schien einen allgemeinen Aufruhr gegen die Kirche zu geben, gegen die Regierungen und gegeneinander. Ich erschrak und fand mich wieder in mir selbst. Ich sah die Königin Mutter zusammen mit anderen Heiligen, die Jesus Christus baten, Er möge mich leiden lassen. Es schien, dass Er nicht auf sie achtete und sie bestanden weiter darauf. Jesus antwortete, belästigt davon: „Belästigt Mich nicht, seid still. Sonst werde Ich sie holen.“

Dennoch schien es mir, dass ich ein wenig litt. Nun sage ich alles: Dass ich in allen diesen Tagen in meinem gewöhnlichen Zustand bin und nichts anderes sehe als Revolutionen und Züchtigungen. Der gepriesene Jesus ist beinahe immer schweigsam und ab und zu sagt Er zu mir nur: „Meine Tochter, zwinge Mich nicht. Sonst werde Ich dich aus diesem Zustand herausgehen lassen.“ Ich sage darauf:

„Mein Leben und mein Alles, wenn Du frei sein willst, um zu tun, was Du möchtest, dann hole mich zu Dir. Dann wirst Du tun können, was immer Du willst.“ Es scheint, dass es in diesen Tagen im Umgang mit dem gepriesenen Jesus viel Geduld braucht.

## **22. August 1907**

*Die Seele muss in der Welt sein, als ob es niemand anderen geben würde als Gott und sie selbst. Der Grund, der am häufigsten die Passion Jesu erneuert, ist der Mangel an Vorsätzen.*

Als ich in meinem gewöhnlichen Zustand war, kam mein anbetungswürdiger Jesus nur für kurze Zeit und sagte zu mir: „Meine Tochter, damit die Gnade freien Zutritt in die Seele hat, muss sie in der Welt sein, als ob da niemand wären als Gott und sie selbst. Denn jeder andere Gedanke oder jedes andere Ding, das zwischen die Seele und die Gnade gestellt wird, hindern die Gnade, in die Seele einzutreten, und die Seele wird gehindert, die Gnade zu empfangen.“

An einem anderen Tag sagte Er zu mir: „Meine Tochter, die Ursache, die Meine Passion am häufigsten erneuert, ist der Mangel an Vorsätzen. Ach, nicht einmal untereinander sind sie so niederträchtig, dass sie nicht einhalten, was sie sich gegenseitig versprechen. Nur bei Mir kommen sie zu solcher Feigheit und Undankbarkeit. Trotzdem sie wissen, wie sehr Ich darunter leide, versprechen sie zu einer Stunde etwas und in der nächsten leugnen sie, was sie versprochen haben.“

## September 1907

*Je mehr die Seele in allen Dingen gleich ist, umso näher kommt sie der göttlichen Vollkommenheit.*

Ich mache sehr bittere Tage durch, mit ständigen Beraubungen. Höchstens kommt Er wie Schatten und Blitz und mit beinahe ständigen Androhungen von Züchtigungen. O Gott, was für ein Aufruhr! Es scheint, dass die Welt geschüttelt wird. Alle haben vor, Revolutionen zu machen und einander zu töten. Der Herr scheint Seine Gnade zurückzuziehen und die Menschen werden wie wütende Tiere. Doch trotz allem ist es besser, über diese Dinge zu schweigen, denn darüber zu reden, betrübt meine arme Seele zu sehr, die schon voller Bitterkeiten ist. Dann kam der gepriesene Jesus diesen Morgen nur kurz und sagte zu mir:

„Alle Werke Gottes sind vollkommen, und ihre Vollkommenheit erkennt man an ihrer runden oder höchstens quadratischen Gestalt. Kein Stein wird im Himmlischen Jerusalem gelegt, der nicht rund oder quadratisch ist.“ Ich konnte davon nichts verstehen, doch als ich umherging, und auf das Gewölbe des Himmels blickte, konnte ich die Sterne, die Sonne, den Mond und auch die Form der Erde selbst sehen – alle sind rund. Doch konnte ich die Bedeutung davon nicht verstehen, und der Herr fügte hinzu:

„Die runde Gestalt ist dieselbe von allen Seiten. Um vollkommen zu sein, muss die Seele in allen Zuständen dieselbe sein, in allen Umständen, ob sie günstig oder ungünstig sind, ob süß oder bitter. Das Gleichmaß muss sie in allem umgeben, auf eine Weise, dass sie wie ein runder Gegenstand geformt werden kann. Wenn sie nicht in allen Dingen gleich ist, wird sie nicht schön und glatt in das Himmlische Jerusalem eintreten können. Sie wird das Vaterland der Seligen nicht wie ein Stern schmücken können. Je mehr die Seele in allem dieselbe ist, je näher kommt sie der göttlichen Vollkommenheit.“

### **3. Oktober 1907**

#### ***Wie das eigene Ich Gott zum Sklaven macht.***

Als ich in meinem gewöhnlichen Zustand war, kam der gepriesene Jesus nicht und ich wurde vom Schmerz Seiner Beraubung gemartert, und nicht nur dadurch, sondern auch von dem Gedanken, mein Stand als Opfer könnte nicht mehr der Wille Gottes sein. Mir scheint, ich bin vor Gott ekelhaft geworden und nur des Abscheus würdig. Während ich daran dachte, kam Er nur kurz und sagte zu mir:

„Meine Tochter, wer sein eigenes Selbst wählt, und sei es nur für einen Augenblick, der unterdrückt die Gnade. Er wird Herr über sich selbst und macht Gott zu einem Sklaven.“ Dann fügte Er hinzu: „Der Wille Gottes lässt göttlichen Besitz nehmen, doch der Gehorsam ist der Schlüssel, die Tür zu öffnen und in diesen Besitz einzutreten.“ Als Er dies gesagt hatte, verschwand Er.

### **4. Oktober 1907**

#### ***Lob auf das Kreuz. Das Kreuz pflöpft die Gottheit auf die Menschheit auf.***

Weiterhin in meinem gewöhnlichen Zustand der Beraubung und deshalb mit wenig Leiden sagte ich mir: „Nicht nur Jesus muss ich entbehren, sondern auch das Gut des Leidens ist von mir genommen. O Gott! Du willst mich in Feuer und Schwert legen und die Dinge berühren, die mir am teuersten sind und mein Leben ausmachen: Jesus und das Kreuz. Wenn Jesus mich wegen meiner Undankbarkeit verabscheut, hat Er Recht, nicht zu kommen. Doch du, o Kreuz, was habe ich dir angetan, dass du mich so grausam verlassen hast? Ach, habe ich dich vielleicht nicht aufgenommen, wenn du kamst? Habe ich dich nicht als treuen Gefährten behandelt? Ach, ich erinnere mich, dass ich dich so sehr geliebt habe, dass ich nicht ohne dich sein

konnte, und manchmal habe ich dich sogar Jesus bevorzugt. Ich weiß nicht, was du mir angetan hast, dass ich nicht ohne dich sein konnte. Und doch hast du mich verlassen! Es ist wahr, dass du mir viel Gutes getan hast. Du warst der Weg, die Tür, der Raum, das Geheimnis, das Licht, in dem ich Jesus finden konnte. Deshalb habe ich dich so sehr geliebt. Und nun ist alles für mich vorbei.“ Während ich daran dachte, kam der gepriesene Jesus nur kurz und sagte zu mir:

„Tochter, das Kreuz ist das Teil des Lebens, und nur wer sein eigenes Leben nicht liebt, liebt das Kreuz nicht, denn allein mit dem Kreuz habe Ich die Gottheit auf die verlorene Menschheit aufgefropft. Nur das Kreuz setzt die Erlösung der Welt fort und pfropft jeden, der es empfängt, in die Gottheit auf. Und wer es nicht liebt, der versteht nichts von den Tugenden, von der Vollkommenheit, der Liebe zu Gott und vom wahren Leben. Ihm geht es wie einem reichen Mann, der seinen Reichtum verloren hat und dem ein Mittel gezeigt wird, sie wieder zu erwerben – und vielleicht sogar noch mehr. Wie viel tut er nicht, dieses Mittel zu lieben? Setzt er nicht das eigene Leben in dieses Mittel, um das Leben in seinen Reichtümern wieder zu finden? So ist es mit dem Kreuz. Der Mensch ist so arm geworden und das Kreuz ist das Mittel, um ihn nicht nur aus seiner Armut zu retten, sondern mit allen Gütern zu bereichern. Deshalb ist das Kreuz der Reichtum der Seele.“ Und Er verschwand, während ich noch mehr in Bitterkeiten war und an das dachte, was ich verloren hatte.

### **12. Oktober 1907**

#### ***Luisa sieht Orte, die von der Gerechtigkeit verwüstet wurden.***

Nachdem ich Tage der Beraubung und der Tränen durchgemacht hatte, kam Jesus diesen Morgen schließlich und sagte zu mir: „Ach,

Meine Tochter! Du weißt nicht, was jetzt und im kommenden Jahr geschehen soll! O wie viele Dinge werden geschehen! Sieh einmal.“

In diesem Augenblick fand ich mich zusammen mit Jesus außerhalb von mir, und ich sah Orte, die dem Erdboden gleichgemacht waren. Ganze Städte waren begraben, manche Orte waren überflutet und alles, was dort gewesen war, ist verschwunden. An anderen Orten gab es Erdbeben mit großem Schaden, tote Menschen, Revolutionen an einigen Orten. An manchen waren sie so gewalttätig, dass man keinen Schritt tun konnte, ohne auf menschliches Blut zu treten. Doch wer kann sagen, welche Tragödie zu sehen war? Danach fügte der gute Jesus hinzu:

„Hast du gesehen? Ach, Meine Tochter! Mut, Geduld in deinem Zustand. Denn die Gerechtigkeit will sich über die Geschöpfe ergießen. Sie enthält sich ihres Ergusses über dich und der Leerraum deiner Leiden wird den Leerraum ihrer Leiden füllen. Lassen wir der Gerechtigkeit nur ein wenig freien Lauf, es ist notwendig. Die Geschöpfe werden zu stolz. Dann wird alles aufhören, und Ich werde wie vorher bei dir sein.“

## **29. Oktober 1907**

### ***Wahre Liebe und das Opfer.***

Als ich in meinem gewöhnlichen Zustand war, fand ich mich außerhalb von mir, und ich sah das kleine Jesuskind, das sich an mein Bett begab und mit Seinen Händen meinen ganzen Körper schlug und mir auch Stöße gab. Nachdem Er mich gut geschlagen und getreten hatte, verschwand Er. Als ich in mich zurückkehrte, konnte ich den Grund für dieses Schlagen nicht verstehen. Doch ich war zufrieden, dass ich mich Ihm mehr genähert hatte, um noch mehr geschlagen zu werden. Während ich mich ganz zerschlagen fühlte, wurde ich abermals vom gepriesenen Jesus überrascht, der die Dornenkrone von Seinem

Haupt nahm und sie mir aufsetzte, doch mit solcher Gewalt, dass alle Dornen in mich eindringen. Dann versetzte Er sich in mein Inneres, beinahe in dem Akt, weiterzugehen, und sagte zu mir:

„Meine Tochter, wie geht es dir? Steigen wir höher, gehen wir höher hinauf, um die Welt zu züchtigen.“ Ich war erschrocken, als ich hörte, dass ich meinen Willen mit dem Seinen vereinigte, um mit Züchtigungen höher zu gehen. Und Er fügte hinzu: „Was Ich dir sage, das darfst du nicht vergessen. Erwinnere dich, dass Ich dir vor einiger Zeit die gegenwärtigen Züchtigungen gezeigt habe, wie auch jene, die Ich senden würde, und du hast dich vor Meiner Gerechtigkeit gezeigt und so viel für die Menschheit gefleht und dich angeboten, alles zu leiden. Dir wurde als Almosen gewährt, dass es anstatt von zehn aus Rücksicht auf dich nur fünf sein würden. Deshalb schlage Ich dich diesen Morgen, um dir deinen Wunsch zu erfüllen: anstatt von zehn mache Ich nur fünf.“ Dann fügte Er hinzu: „Meine Tochter, die Liebe adelt die Seele und verleiht ihr den Besitz aller Meiner Reichtümer. Denn die wahre Liebe duldet keine Trennung irgend einer Art, selbst wenn man dem anderen unterlegen ist. ‚Was mein ist, ist dein‘, das ist die Sprache zweier Wesen, die einander wirklich lieben, denn wahre Liebe ist Umwandlung. So entfernt die Schönheit des einen die Hässlichkeit des anderen und macht ihn schön. Wenn einer arm ist, mache Ich ihn reich. Wenn einer unwissend ist, mache Ich ihn weise. Wenn einer armselig ist, mache Ich ihn edel. Einer ist der Herzschlag, einer der Atem, einer der Wille in zwei Wesen, die einander lieben. Und wenn ein anderer Herzschlag oder Atemzug in sie eintreten möchte, dann fühlen sie sich erstickt, atemlos und zerrissen, und sie werden krank. So ist die wahre Liebe Gesundheit und Heiligkeit, und man atmet eine duftende und wohlriechende Luft, die der Atem und das Leben der Liebe selbst ist. Doch im Opfer wird die Liebe geadelt, gestärkt, gefestigt und ausgedehnt. So ist die Liebe die Flamme, das Opfer das Holz. Wo mehr Holz vorhanden ist, sind die

Flammen höher, und das Feuer ist immer größer. Was ist das Opfer? Es bedeutet, sich in der Liebe zu entleeren und in dem Wesen des Geliebten. Und je mehr man sich opfert, umso mehr wird man im Wesen des Geliebten verzehrt und verliert das eigene Wesen. Man erwirbt alle Züge und den Adel des Göttlichen Wesens. Schau, ist es nicht auch in der natürlichen Welt so, wenn sie auch sehr unvollkommen ist? Wer macht sich einen Namen, wer erlangt Adel, Heldentum? Ein Soldat, der sich opfert, der sich im Kampf aussetzt, der sein Leben aus Liebe zum König hingibt, oder ein anderer, der die Hände am Gürtel hat? Sicherlich der erste. Dasselbe gilt für einen Diener: Wer kann hoffen, am Tisch seines Herrn zu sitzen? Der treue Diener, der sich opfert, der sein Leben hingibt, der größere Sorge für die Interessen seines Herrn hat als für seine eigenen, aus Liebe zu seinem Herrn? Oder der Diener, der zwar seine Pflicht erfüllt, aber das Opfer scheut, wenn er es vermeiden kann? Sicherlich der erste. Dasselbe gilt für den Sohn bei seinem Vater, für einen Freund mit seinem Freund, und so mit allem Übrigen. Deshalb adelt und eint die Liebe und bildet ein einziges Ding. Das Opfer ist das Holz, welches das Feuer der Liebe wachsen lässt. Der Gehorsam wiederum ordnet alles.“

### **3. November 1907**

#### ***Die Seele muss im Göttlichen Willen in allem mitwirken.***

Diesen Morgen, als ich in meinem gewöhnlichen Zustand war, fühlte ich, wie Er sich in meinem Inneren bewegte und wiederholte: „Lass uns höher steigen.“ Als ich das hörte, zuckte ich mit den Schultern und sagte: „Herr, warum sagst Du: Lass uns höher steigen? Sag vielmehr, ‚Ich will mit den Züchtigungen hochfahren‘. Ich fürchte mich davor, meinen Willen da hineinzulegen.“ Er sagte:

„Meine Tochter, Mein Wille und der deine sind einer. Und wenn Ich sage: ‚Lass uns höher gehen mit den Züchtigungen‘, sage Ich nicht dasselbe an dem Guten, das Ich an den Geschöpfen tue. Dies übertrifft bei weitem die Züchtigungen. Bist du auch nicht mit Mir in den vielen anderen Züchtigungen vereint, die Ich nicht sende? Sollte jemand, der im Guten vereint ist, nicht auch in den Abtötungen vereint sein? Zwischen Mir und dir darf es keine Trennung geben. Du bist nichts anderes als der kleine Grashalm, den Gott mit einer wunderbaren Kraft ausstatten wollte. Und genauso, wie jemand nicht die Kraft kennt, die dieser kleine Grashalm in sich schließt, und darauf tritt und nicht einmal darauf sieht, ebenso tritt jemand, der die Gabe nicht kennt, die Ich in dich gelegt habe, auf dich und versteht es auch nicht, wie sehr Ich Mich darüber freue, den kleinsten Dingen Wert zu geben.“

Danach schien es, dass Er Sein Haupt an meinen Kopf lehnte und ich sagte: „O bitte, lass mich Deine Dornen fühlen!“ Er sagte: „Willst du, dass Ich dich schlage?“ Ich erwiderte: „Ja.“ In diesem Augenblick befand sich ein Seil in der Hand Jesu, bewaffnet mit Kugeln aus Feuer. Und als ich das Feuer sah, sagte ich: „Herr, ich fürchte mich vor dem Feuer, schlage mich nur mit dem Seil.“ Er entgegnete: „Du willst nicht geschlagen werden, und Ich gehe weg.“ Und Er verschwand, ohne mir Zeit zu lassen, Ihn zu bitten, Er möge mich schlagen, wie es Ihm gefiel. O wie besorgt und bekümmert blieb ich zurück! Doch Er, der so gut ist, möge mir vergeben.

### **18. November 1907**

#### ***Die Seele, die in ihrer Nichtigkeit lebt, wird mit Gott erfüllt.***

Als ich in meinem gewöhnlichen Zustand war, kam der gepriesene Jesus nur kurz, und sobald ich Ihn sah, sagte ich: „Mein süßes Leben, wie schlecht bin ich geworden! Ich fühle mich in ein Nichts verwan-

delt. Ich fühle nichts mehr in mir, alles ist leer. Ich fühle nur einen Zauber in meinem Inneren, und in diesem Zauber warte ich auf Dich, damit Du mich erfüllst. Doch vergeblich warte ich auf dieses Angefülltwerden. Im Gegenteil, ich fühle, dass ich immer ins Nichts zurückkehre.“ Und Jesus sagte: „Ach, Meine Tochter! Und du betrübst dich, weil du dich in ein Nichts verwandelt fühlst? Vielmehr sage Ich dir: Je mehr das Geschöpf zum Nichts wird, umso mehr ist es mit dem Alles erfüllt. Und wenn sie nur einen Schatten von sich übriglassen würde, würde dieser Schatten Mich daran hindern, Mich ganz, gänzlich der Seele zu schenken. Deine beständige Rückkehr ins Nichts bedeutet, dass du dein menschliches Wesen auflöst, um das Göttliche zurückzuerwerben.“

## **21. November 1907**

### ***Die Liebe und Einheit, die zwischen Schöpfer und Geschöpf besteht.***

Weiterhin in meinem gewöhnlichen Zustand, vereinigte ich mich mit unserem Herrn und machte mir Seine Gedanken, Seinen Herzschlag, Seinen Atem und alle Seine Bewegungen zu Eigen. Dann fügte ich die Intention hinzu, zu allen Geschöpfen zu gehen und dies allen zu geben. Und da ich mit Jesus im Ölgarten vereint war, gab ich auch die Tropfen Seines Blutes allen und jedem einzelnen, ebenso den Seelen im Reinigungsort, Seine Gebete, Seine Leiden und all das Gute, das Er tat, damit alle Atemzüge, Bewegungen und Herzschläge der Geschöpfe gesühnt, gereinigt und vergöttlicht werden. Und ich gab allen die Quelle aller Güter, welche Seine Leiden sind, als Heilmittel. Während ich das tat, sagte der gepriesene Jesus zu mir in meinem Inneren:

„Meine Tochter, mit diesen deinen Intentionen verwundest du Mich ständig. Und weil du sie oft machst, wartet ein Pfeil nicht auf den

nächsten, und Ich werde stets neu verwundet.“ Ich sagte: „Wie kann es sein, dass Du verwundet wirst, wenn Du dich verbirgst und mich so sehr leiden lässt, indem ich auf Dein Kommen warten muss? Sind das die Wunden – ist das die Liebe, die Du für mich hast?“ Und Er erwiderte: „Vielmehr, Ich habe nichts von dem zu dir gesagt, was Ich dir sagen sollte. Solange die Seele auf dem Pilgerweg ist, kann sie nicht all das Gute und die Liebe begreifen, die zwischen den Geschöpfen und dem Schöpfer bestehen. Sie kann nicht begreifen, dass ihr Wirken, ihr Sprechen, ihr Leben ganz in meinem Leben ist und dass sie nur auf diese Art allen Gutes tun kann. Ich werde dir nur sagen, dass jeder Gedanke, Herzschlag und jede deiner Bewegungen von dir, alle deine Glieder, jeder schmerzende Knochen von dir wie viele Lichter sind, die aus dir herauskommen. Und wenn sie Mich berühren, verschmelze Ich sie zum Wohle aller, während Ich sie zu dir verdreifacht wie viele weitere Lichter der Gnade zurücksende. Im Himmel werde Ich sie dir in der Glorie geben. Es genügt, wenn Ich dir sage, dass eine solche Einheit besteht, eine solche Nähe, dass der Schöpfer das Organ ist und das Geschöpf der Klang. Der Schöpfer ist die Sonne, das Geschöpf die Strahlen. Der Schöpfer ist die Blume, das Geschöpf der Duft. Kann einer vielleicht ohne den anderen sein? Sicherlich nicht. Denkst du, dass Ich nicht dein gesamtes inneres Wirken und deine Leiden in Betracht ziehe? Wie kann Ich sie vergessen, wenn sie aus Meinem eigenen Inneren kommen und ein Ding mit Mir sind? Ich füge auch hinzu, dass jedes Mal, wenn man sich an Meine Passion erinnert, sie wie auf die Bank legt, um sie zu vervielfältigen und zum Wohle aller zu verteilen – denn sie ist ein Schatz, der zum Wohle aller ausgesetzt ist.“

### **23. November 1907**

***Wenn die Seele bei der hl. Kommunion Zerstreungen erleidet, ist es ein Zeichen, dass sie sich nicht ganz Gott hingeeben hat.***

Als ich von jemand hörte, der bei der hl. Kommunion leicht zerstreut war, sagte ich mir innerlich: „Wie ist es möglich, zerstreut zu sein, wenn man mit Dir zusammen ist? Ist man da vielleicht nicht ganz in Dir absorbiert?“ Als ich in meinem gewöhnlichen Zustand war und meine gewohnten inneren Dinge tat, war es, als ob ich einige Zerstreungen sehen konnte, die in mich eintreten wollten, und der gepriesene Jesus legte Seine Hände davor und ließ sie nicht hinein. Dann sagte Er zu mir:

„Meine Tochter, wenn die Seele Ablenkungen und Beunruhigungen erleidet, ist es ein Zeichen, dass sie sich nicht ganz Mir hingeeben hat. Denn wenn sich die Seele ganz Mir hingeeben hat, verstehe Ich Mein Geschenk gut zu schützen, da sie Mir gehört. Doch wenn sie Mir nicht alles geben, kann Ich wegen ihres freien Willens diesen besonderen Schutz nicht anwenden. Sie sind gezwungen, Belästigungen zu erleiden, die Meine Einheit mit ihnen stören. Wenn die Seele aber ganz Mir gehört, muss sie sich nicht anstrengen, ruhig zu bleiben. Die Verpflichtung liegt ganz bei Mir, nichts eintreten zu lassen, das Unser Einssein stören könnte.“

### **Dezember 1907**

***Die Seele muss in allen ihren Akten die Absicht haben, Jesus zu begegnen.***

Als ich in meinem gewöhnlichen Zustand war, fand ich mich mit dem Gedanken, als Jesus Seiner gepriesenen Mutter auf dem Weg nach Kalvaria begegnete. Während sie einander bemitleideten, sagte der gute Jesus zu mir:

„Meine Tochter, Meine Mutter ging am Tag Meiner Passion nur hinaus, um Ihren Sohn zu sehen und Ihm Erleichterung zu verschaffen. Auf dieselbe Weise ist es die Absicht einer wahrhaft liebenden Seele in allen ihren Handlungen, ihrem Geliebten zu begegnen, und Ihn von der Last Seines Kreuzes zu erleichtern. Und da das menschliche Leben eine ständige Gesinnung von Handlungen ist, sowohl äußerlich als auch innerlich, tut die Seele nichts anderes, als ihren Geliebten ständig zu treffen. Und wird sie Ihn nur treffen? Nein, nein. Sie wird Ihn grüßen, sie wird Ihn umarmen. Sie küsst Ihn, sie tröstet Ihn, sie liebt Ihn, sei es auch nur ein kleines Wort im Vorbeigehen. Und Er wird zufrieden und glücklich sein. Und da die Handlung immer ein Opfer in sich schließt, wird sie, wenn die Handlung getan wird, um das Opfer zu treffen, das in ihr enthalten ist, dazu dienen, Mich von der Last Meines Kreuzes zu erleichtern. Was wird nicht das Glück dieser Seele sein, die in ihren Handlungen immer im Kontakt mit Mir ist? Wie wird Meine Liebe noch wachsen, bei jeder weiteren Begegnung, die sie durch ihr Handeln mit Mir hat! Doch wie wenige sind jene, die davon Gebrauch machen, den kürzesten Weg in ihren Handlungen zu nehmen und zu Mir zu kommen, sich an Mich zu hängen und Mich von den vielen Betrübnissen zu trösten, welche die Geschöpfe Mir zufügen!“

### **23. Januar 1908**

***Jesus geht nie nutzlos zu einer Seele. Das Zögern gibt dem Feind Zeit und Raum, um den Kampf aufzunehmen.***

Als M. kam, sagte er zu mir, dass ich beim Kommen des Herrn nichts verdienen würde und dass ich nur etwas verdiene, wenn ich die Tugenden übe. Er sagte mir auch, ich solle für einige seiner Bedürfnisse beten. Während des Tages war ich über das besorgt, was ich gehört hatte, und um dem zu entkommen, sagte ich mir: „Mein anbetungswürdiges Gut, Du weißt, dass ich mich nie um Verdienste

gekümmert habe, sondern nur darum, Dich zu lieben. Es scheint, dass sie mich zu einer Dienerin in Deinem Haus machen wollen, als ob es mir um Gewinne gehen würde. Nein, ich will keine Dienerin sein, sondern Tochter – mehr noch. Du bist Mein Geliebter, und ich die Deine.“ Trotzdem kehrte der Gedanke sehr oft zurück. Als ich in meinem gewöhnlichen Zustand war, kam der gepriesene Jesus und sagte zu mir:

„Meine Tochter, M. sagte nicht die Wahrheit zu dir, denn wenn Ich zu einer Seele gehe, tue Ich das nie ohne Nutzen. Ich bringe ihr immer etwas Nützliches. Bald spreche Ich über die Tugenden zu ihr, bald korrigiere Ich sie, bald teile Ich ihr Meine Schönheit mit, so dass alle anderen Dinge ihr hässlich erscheinen, und Ich tue noch viele andere Dinge. Und selbst wenn Ich nichts zu ihr sage, ist es sicher, dass sich die Liebe in der Seele entwickelt. Und je mehr sie Mich liebt, umso mehr liebe Ich sie im Gegenzug. Und die Verdienste der Liebe sind so groß, edel und göttlich, dass alle anderen Verdienste im Vergleich Blei genannt werden können, die Liebe aber reines Gold. Außerdem ist er selbst (gemeint ist M.) gekommen, und er kam nicht wie eine Statue. Er versuchte, einige Worte zu sagen, dir etwas Gutes zu tun, wenn auch als Geschöpf – und Ich, der Ich der Schöpfer bin, werde unnütze Dinge tun?“

In diesem Augenblick erinnerte ich mich an die Bedürfnisse, die M. mir mitteilte, und ich bat unseren Herrn um eine Antwort. Inzwischen schien ich ihn mit einem silberfarbenen Gewand zu sehen, ein schwarzer Schleier ging von seinem Kopf herab und bedeckte seine Augen zum Teil. Dieser Schleier schien sich einer weiteren Person mitzuteilen, die hinter ihm war. Ich konnte davon nichts verstehen, und der gepriesene Jesus sagte zu mir:

„Das silberfarbene Gewand, das du an ihm siehst, ist die Reinheit der Absicht im Handeln, und der schwarze Schleier ist das Menschliche, das er hineinmischt. Dieses Menschliche, das er daruntermischt, ist

wie ein Schleier, der das Licht der Wahrheit bedeckt, das in seinem Geist leuchtet. Manchmal lässt es ihn mit Angst handeln oder um jemand anderen zufriedenzustellen, und er stimmt nicht mit der Wahrheit überein, die Meine Gnade in seinem Geist leuchten lässt.“ Ich sagte: „Herr, gewähre ihm, was er mir sagte, denn es ist etwas, das Deine Ehre sehr stark betrifft.“ Er erwiderte: „Eine unentschlossene Seele, die zögert, gibt dem Feind Zeit und Raum, um Krieg zu führen. Wenn man den Feinden hingegen keine Zeit lässt, indem man sich entschlossen und unerschütterlich zeigt, sind die Türen verschlossen, und man hat das Gut, dass man sich nicht einmal dem Streit aussetzt. Wenn er sein Ziel rasch erreichen will, sind das die Mittel, und Ich werde mit ihm sein, und er wird siegen. Dieselben, die jetzt am meisten gegen ihn sind, werden ihn dann am meisten unterstützen, und werden ihn am meisten bewundern, da sie sehen, dass er ihre menschlichen Sichtweisen zerstört hat.“

## **6. Februar 1908**

### ***Das Zeichen, um zu wissen, ob die Seele im Gnadenstand ist.***

Als ich in meinem gewöhnlichen Zustand war, kam der gepriesene Jesus nur kurz und sagte zu mir: „Meine Tochter, das Zeichen, um zu wissen, ob die Seele in Meiner Gnade ist, kann man hier finden: Wenn sich Meine Gnade ihr mitteilt, ist die Seele bereit, auszuführen, was die Gnade will, so dass sich die Gnade, die bereits in ihrem Inneren gewesen ist und jene, die sich nachträglich ihr mitteilt, gegenseitig die Hand geben und mit dem Willen der Seele in der Gesinnung des Handelns vereinen. Wenn sie nicht bereit ist, dann ist viel zu zweifeln. Die Gnade wird durch einen elektrischen Strom symbolisiert, der nur jene Dinge einschaltet, an denen Vorkehrungen getroffen worden sind, um den elektrischen Strom zu empfangen. Doch wenn diese Vorkehrungen nicht vorhanden sind, oder Drähte

gebrochen oder verschmort sind, kann sich das Licht nicht mitteilen, selbst dann, wenn der Strom da ist.“ Und Er verschwand.

### **7. Februar 1908**

*Das Leben ist eine Last, die sich in einen Schatz verwandeln wird.*

Weiterhin in meinem gewöhnlichen Zustand, dachte ich über die enorme Last nach, die der gepriesene Jesus fühlte, als Er das Kreuz trug. Ich sagte mir: „Herr, das Leben ist auch eine Last, doch was für eine! Besonders deshalb, weil Du, mein höchstes Gut, weit weg bist.“ In diesem Augenblick kam Er und sagte zu mir:

„Meine Tochter, es ist wahr, dass das Leben eine Last ist. Doch wenn diese Last mit Mir getragen wird und man herausfindet, dass man am Ende seines Lebens diese Last in Mir abgeben kann, wird er diese Last in einen Schatz verwandelt finden, in dem er Juwelen, kostbare Steine, Diamanten und alle Reichtümer finden wird, um auf ewig glücklich zu sein.“

### **9. Februar 1908**

*Auf welche Weise die Seele mit Jesus zusammen sein muss. Die Notwendigkeit der Liebe für Jesus.*

Ich empfang die hl. Kommunion und sagte: „Herr, halte mich immer an Dich gedrückt, denn ich bin zu klein, und wenn Du mich nicht an Dich gedrückt hältst, könnte ich verloren gehen, weil ich klein bin.“ Er erwiderte:

„Ich will dich die Art lehren, in der du mit Mir zusammen sein sollst. Erstens musst du in Mich eintreten, dich in Mich umwandeln, und das nehmen, was du in Mir findest. Zweitens: Wenn du dich ganz mit Mir gefüllt hast, dann gehe und wirke zusammen mit Mir, als ob du und Ich ein einziges Ding wären, auf eine Weise, dass dann, wenn

Ich Mich bewege, auch du dich bewegst. Wenn Ich denke, denkst du an dasselbe, was Ich gerade denke. Mit einem Wort: was immer Ich tue, tust auch du. Drittens: Mit diesen Akten, die wir zusammen getan haben, entferne dich nur einen Augenblick von Mir und gehe mitten unter die Geschöpfe und gib allen und jedem einzelnen alles, was wir gemeinsam getan haben. Gib ihnen Mein Göttliches Leben, jedem von ihnen, und dann komm schnell zurück zu Mir und gib Mir im Namen aller die Herrlichkeit, die sie Mir geben sollten, bitte für sie und entschuldige sie, leiste Wiedergutmachung, liebe. Ach ja, liebe Mich für alle, sättige Mich mit Liebe! In Mir gibt es keine Leidenschaften. Aber wenn es eine Leidenschaft geben könnte, wäre sie es und nur sie allein: die Liebe. Doch die Liebe ist in Mir mehr als eine Leidenschaft – sie ist Mein Leben. Und wenn die Leidenschaften zerstört werden können, das Leben kann es nicht. Sieh, wie notwendig es ist, in dem Menschen geliebt zu werden, in dem Ich Mich befinde. Deshalb: Liebe Mich, liebe Mich.“

## **12. Februar 1908**

***Eine mutige Seele tut an einem einzigen Tag mehr als eine schüchterne Seele in einem Jahr.***

Als ich in meinem gewöhnlichen Zustand war, kam der gepriesene Jesus nur kurz und sagte zu mir: „Meine Tochter, die Schüchternheit unterdrückt die Gnade und behindert die Seele. Eine schüchterne Seele wird nie geeignet sein, große Dinge zu tun, weder für Gott noch für ihren Nächsten, oder für sich selbst. Wenn eine Seele schüchtern ist, dann ist es, als ob ihre Füße gebunden wären: unfähig, frei zu gehen, hat sie immer ihre Augen auf sich selbst gerichtet und auf die Anstrengung, die sie macht, um zu gehen. Die Schüchternheit lässt sie die Augen niedrig halten, niemals hoch. Im Handeln bezieht sie ihre Kraft nicht von Gott, sondern aus sich selbst, und deshalb wird sie schwächer statt stärker. Wenn die Gnade aussät, dann geht

es ihr wie einem armen Bauern, der auf sein kleines Feld ausgesät und es bearbeitet hat, aber wenig oder nichts erntet. Eine mutige Seele hingegen tut an einem Tag mehr als eine schüchterne in einem Jahr.“

### **16. Februar 1908**

***Das Kreuz ist das sicherste Zeichen, um zu wissen, ob wir den Herrn lieben.***

Als ich in meinem gewöhnlichen Zustand war, dachte ich darüber nach, warum das Kreuz uns erkennen lässt, ob wir den Herrn wirklich lieben. Es gibt viele andere Dinge wie die Tugenden, das Gebet, die Sakramente, die uns wissen lassen könnten, ob wir den Herrn lieben. Während ich darüber nachdachte, kam der gepriesene Jesus und sagte zu mir: „Meine Tochter, es ist wirklich so. Allein das Kreuz lässt uns wissen, ob wir wirklich den Herrn lieben, aber ein Kreuz, das mit Geduld und Ergebung getragen wird. Denn wo es Geduld und Ergebung in Kreuzen gibt, da ist göttliches Leben. Denn die Natur widerstrebt dem Leiden so sehr, dass es nichts Natürliches sein kann, wenn Geduld vorhanden ist. Es ist etwas Göttliches, und die Seele liebt den Herrn nicht mehr allein mit ihrer Liebe, sondern zusammen mit der Liebe des göttlichen Lebens. Was kann es da noch Zweifel geben, ob sie liebt oder nicht, wenn sie so weit kommt, Ihn mit Seiner eigenen Liebe zu lieben? Andererseits kann es bei den übrigen Dingen, sogar in den Sakramenten, jemanden geben, der liebt, der dieses göttliche Leben in sich trägt, aber diese Dinge können nicht die Gewissheit geben, wie das Kreuz es tut. Die Liebe kann da sein oder auch nicht, wegen der mangelnden Disposition. Man kann sehr wohl zur Beichte gehen, doch wenn die Disposition mangelhaft ist, kann man sicher nicht sagen, dass er liebt und dass er dieses göttliche Leben in sich hat. Ein anderer mag die hl. Kommunion empfangen, und er empfängt das göttliche Leben, doch kann er

nur sagen, dass dieses göttliche Leben in ihm bleibt, wenn er die richtige Disposition hat. Denn man kann sehen, wie einige die hl. Kommunion empfangen oder zur Beichte gehen. Doch wenn sich die Umstände ergeben, kann man die Geduld des göttlichen Lebens nicht in ihnen sehen. Und wenn die Geduld fehlt, fehlt auch die Liebe, denn die Liebe kann man nur im Opfer erkennen. So besteht hier Zweifel. Während das Kreuz, die Geduld, die Ergebung Früchte sind, die nur von der Gnade und der Liebe hervorgebracht werden können.“

### **9. März 1908**

#### ***Das Leben aller pochte im Herzen Jesu.***

Weiterhin in meinem gewöhnlichen Zustand, kam der gepriesene Jesus nur kurz, und Er schien sich mir zu nähern. Er ließ mich Seine Herzschläge hören, sie waren sehr stark. Und viele andere Herzschläge pochten in Seinem Herzschlag. Er sagte zu mir:

„Meine Tochter, das ist der Zustand, in dem sich Mein Herz im Akt Meiner Passion befand. Alle menschlichen Leben pochten in Meinem Herzen, die mit ihren Sünden alle die Gesinnung hatten, Mir den Tod zu geben. Und Mein Herz wurde trotz ihrer Undankbarkeit von der Gewalt der Liebe ergriffen und gab allen das Leben zurück. Deshalb pochte es so stark, und in Meinem Herzschlag schloss Ich alle menschlichen Herzschläge ein und ließ sie wieder in Herzschläge der Gnade, der Liebe und göttlicher Freuden erstehen.“ Und Er verschwand.

Noch dazu hatte ich einen Tag mit vielen Besuchen verbracht und ich fühlte mich müde. In meinem Inneren klagte ich unserem Herrn und sagte: „Entferne die Geschöpfe von mir. Ich fühle mich sehr bedrückt. Ich weiß nicht, was sie an mir finden oder von mir wollen. Hab Mitleid mit der Gewalt, die ich mir selber ständig zufüge, um

mit Dir in meinem Inneren zu sein und äußerlich mit den Geschöpfen.“ In diesem Augenblick kam die Königin Mama. Sie hob ihre rechte Hand, deutete auf mein Inneres, wo der liebenswürdige Jesus zu sein schien und sagte zu mir: „Meine geliebte Tochter, sei nicht bedrückt. Die Geschöpfe laufen dorthin, wo ein Schatz ist. Und da in dir der Schatz des Leidens ist, in den Mein guter Sohn eingeschlossen ist, kommen sie zu dir. Du jedoch lasse dich nicht von deinem Schatz ablenken, während du mit ihnen zu tun hast, und lasse jeden diesen Schatz lieben, der in dir ist, das ist das Kreuz und Mein Sohn. Auf diese Weise wirst du sie alle bereichert zurücksenden.“

### **13. März 1908**

#### ***Die Wärme der Einheit mit Jesus löst die Kälte der menschlichen Neigungen in der Seele auf.***

Während ich in meinem gewöhnlichen Zustand war, kam ein Dämon, der seltsame Dinge tat, doch sobald er verschwand, dachte ich nicht mehr daran, bis ich sein seltsames Benehmen vergaß. Ich beschäftigte mich mit meinem höchsten und einzigen Gut. Später kam mir jedoch ein Gedanke: „Wie schlecht und lau bin ich doch, nichts macht einen Eindruck auf mich.“ Und der gepriesene Jesus sagte zu mir:

„Meine Tochter, es gibt gewisse Regionen, wo die Pflanzen nicht der Kälte, dem Frost, dem Schnee ausgesetzt sind, und deshalb werden sie nicht ihrer Blätter beraubt, der Blüten und Früchte. Und wenn sie für einige Zeit Ruhe halten, dann nur kurz, damit, wenn ihre Früchte gepflückt sind, für das Wachstum der nächsten die nötige Zeit vorhanden ist. Denn die Wärme befruchtet sie auf eine bewundernswerte Weise, und sie sind keiner langsamen Entwicklung unterworfen wie die Pflanzen in kalten Gebieten. Diese armen Pflanzen bringen für lange Monate wegen des Frostes und des Schnees nur sehr wenige

Früchte hervor, und das nur für sehr kurze Zeit. Sie ermüden beinahe die Geduld des Bauern, der sie erntet.

So sind die Seelen, die die Einheit mit Mir erreicht haben: Die Wärme Meiner Einheit löst die Kälte der menschlichen Neigungen in ihnen auf, die sie wie die Kälte unfruchtbar macht und Blätter und göttliche Früchte fallen lässt. Doch weil sie im Schatten ihrer Einheit mit Mir bleiben, macht nichts mehr einen Eindruck auf sie. Nichts tritt in ihr Inneres ein, was unsere Einheit und Ruhe stören könnte. Ihr ganzes Leben dreht sich in Meinem Zentrum. So ist ihre Neigung, ihre Leidenschaft ganz für Gott. Und wenn es eine kleine Unterbrechung gibt, dann ist es nichts anderes als ein Verstecken von Mir selbst, um ihnen eine Überraschung von größerem Trost zu bereiten und Mich deshalb an noch köstlicheren Früchten der Geduld und des Heldentums zu freuen, die sie geübt haben, während Ich Mich verborgen hatte.

Ganz das Gegenteil geschieht bei den unvollkommenen Seelen: Sie scheinen wirklich wie Pflanzen zu sein, die in kalten Gebieten geboren wurden. Sie sind allen Eindrücken unterworfen. So leben sie mehr von ihren Eindrücken als von Verstand und Tugend. Neigungen, Leidenschaften, Versuchungen, Beunruhigungen und alle Ereignisse des Lebens sind wie Kälte, Schnee, Frost, Hagel, welche die Entwicklung Meiner Einheit mit ihnen verhindern. Und wenn es scheint, dass sie eine schöne Blüte hatten, dann genügt ein neuer Fehlschlag, etwas, das sie aus der Ruhe bringt, um die schöne Blüte verwelken und auf die Erde fallen zu lassen. So stehen sie immer am Anfang. Sie bringen sehr wenige Früchte hervor und ermüden beinahe Meine Geduld, sie zu kultivieren.“

## 15. März 1908

***Wenn die Seelen mit Gott erfüllt sind, haben die Stürme keine Kraft, sie auch nur im Geringsten zu beunruhigen.***

Diesen Morgen fühlte ich mich mehr denn je wegen der Beraubung meines höchsten und einzigen Gutes bedrückt, doch gleichzeitig war ich friedvoll, ohne diese Ängste, die mich sonst um Himmel und Erde gehen ließen, und die mich erst dann zum Stehen brachten, wenn ich Ihn fand. So sagte ich mir: „Was für eine Veränderung! Ich fühle mich von der Pein Deiner Abwesenheit versteinert, und doch weine ich nicht. Ich fühle einen tiefen Frieden, der mich ganz erfüllt. Doch kein gegenteiliger Hauch tritt in mich ein.“ In diesem Augenblick kam der gepriesene Jesus und sagte zu mir:

„Meine Tochter, beunruhe dich nicht. Du musst wissen, dass bei einem starken Sturm auf dem Meer der Sturm nur oberflächlich ist, wo das Wasser tief ist. Die Tiefe des Meeres ist in der vollkommens-ten Ruhe. Die Wasser bleiben ruhig und die Fische verbergen sich dort, wo das Wasser tiefer ist, um sicherer zu sein. So entfesselt sich der Sturm dort, wo das Meer wenig Wasser hat, denn da wenig Wasser da ist, hat der Sturm die Kraft, es von oben bis unten in Bewegung zu bringen und sogar anderswohin zu tragen, an andere Orte des Meeres. So geschieht es mit den Seelen, wenn sie ganz mit Gott erfüllt sind, bis zum Rand, bis zum Überfließen: Die Stürme haben nicht die Kraft, sie auch nur im Geringsten zu beunruhigen. Denn es gibt keine Kraft, die Macht über Gott hätte. Sie können den Sturm höchstens oberflächlich wahrnehmen. Mehr noch, sobald die Seele den Sturm wahrnimmt, bringt sie ihre Tugenden in Stellung und geht, um sich in den innersten Tiefen Gottes zu verbergen. Während äußerlich ein Sturm zu toben scheint, ist das völlig falsch. Die Seele erfreut sich mehr Frieden und ruht in Stille im Schoße Gottes, wie die Fische im Schoß des Meeres.

Ganz das Gegenteil ist es bei den Seelen, die leer von Gott sind oder nur wenig von Gott enthalten: die Stürme rühren sie ganz auf, und wenn sie ein wenig von Gott haben, vergeuden sie es. Noch bedarf es starker Stürme, um sie zu beunruhigen. Der kleinste Wind genügt, damit die Tugenden vor ihnen fliehen. Mehr noch, die heiligen Dinge selbst, die eine köstliche Weide für jene vorher genannten Seelen bilden und die sie bis zur Sättigung genießen, verwandeln sich in diesen Seelen in Stürme. Sie werden von jedem Wind umgeworfen. Von keiner Seite her gibt es Stille für sie, denn der Verstand verlangt, dass dort, wo Gott nicht ganz gegenwärtig ist, das Erbe des Friedens weit weg ist.“

## **22. März 1908**

***Luisas Zustand ist ein Zustand des ständigen Gebetes, des Opfers und der Einheit mit Gott.***

Weiterhin in meinem gewöhnlichen Zustand, fand ich mich außerhalb von mir und schien M. und andere Priester zu sehen. Dann kam ein junger Mann von göttlicher Schönheit, der sich mir näherte und mir etwas zu essen gab. Ich bat ihn, diese Speise, die er mir gab, mit M. und anderen zu teilen. So näherte er sich M., um ihm etwas davon mitzuteilen, und sagte zu ihm:

„Ich teile Meine Speise mit dir, und du sättige Meinen Hunger, indem du Mir Seelen gibst.“ Er wies auf das Werk hin, das M. tun wollte, und Er regte ihn auch innerlich stark an, gab ihm Impulse und Inspirationen. Dann teilte Er sie auch mit anderen. Inzwischen kam eine ehrwürdige Dame heraus und jene, die von dem jungen Mann Speise erhalten hatten, näherten sich ihr und fragten sie über meinen Zustand. Und die Dame antwortete: „Der Zustand dieser Seele ist ein Zustand des ständigen Gebetes, des Opfers und der Einheit mit Gott. Und während sie in diesem Zustand ist, ist sie allen Ereignissen in

der Kirche ausgesetzt, der Welt und der Gerechtigkeit Gottes. Sie betet, leistet Wiedergutmachung, entwaffnet und verhindert die Züchtigungen, so gut sie kann, welche die Gerechtigkeit über den Geschöpfen entladen will. So sind die Dinge alle in der Schweben.“

Als ich das hörte, sagte ich: „Ich bin so schlecht und doch sagen sie, dies sei mein Zustand.“ Trotzdem fand ich mich in der Nähe eines sehr hohen Fensters. Von dort aus konnte ich alles sehen, was in der Kirche und in der Welt getan wurde und die Geißeln, die herabzustürzen drohten. Doch wer kann sie alle aufzählen? Ich gehe weiter, um es nicht zu lange zu machen. Und o wie stöhnte und betete ich! Ich hätte mich gerne selber in Stücke gerissen, um all das zu verhindern. Doch ganz plötzlich verschwand alles und fand mich in mir selbst.

## **25. März 1908**

***Versuchungen können leicht überwunden werden. Wo die Leidenschaft ist, hat der Teufel mehr Kraft.***

Weiterhin in meinem gewöhnlichen Zustand, kam der gepriesene Jesus nur für eine kurze Zeit und sagte zu mir: „Tochter, Versuchungen können leicht überwunden werden, denn der Teufel ist die feigste Kreatur, die es gibt. Und ein gegenteiliger Akt, ein Akt der Verachtung, ein Gebet genügen, damit er flieht. Denn diese Akte machen ihn noch feiger, als er ist, und um diese Verdemütigung nicht ertragen zu müssen, flieht er entsetzt, sobald er sieht, dass die Seele entschlossen ist und seiner Feigheit keine Beachtung schenken will. Wenn sich die Seele nicht leicht befreien kann, bedeutet dies, dass nicht nur eine Versuchung da ist, sondern eine Leidenschaft in der Seele verwurzelt ist. Diese tyrannisiert sie zusammen mit der Versuchung. Deshalb kann sie sich nicht befreien. Und wo eine Leiden-

schaft ist, da hat der Teufel mehr Kraft, seinen Spott mit der Seele zu treiben.“

## **29. März 1908**

### *Friedvolle Seelen sind die Wonne Gottes.*

Diesen Morgen schien der gepriesene Jesus einen schwarzen Mantel zu tragen. Er näherte sich mir, schien mich unter diesen Mantel zu nehmen und sagte: „Auf diese Weise werde Ich alle Geschöpfe einhüllen, wie in einen schwarzen Mantel.“ Und Er verschwand.

Ich blieb zurück und war wegen einiger Züchtigungen besorgt, und ich bat Ihn, zurückzukommen, denn ich konnte nicht mehr länger ohne Ihn sein. Doch war ich von dem Anblick, den ich zuvor hatte, wie belästigt. Nach vielen Bemühungen kam Er. Er hielt eine Schale in der Hand, die eine Flüssigkeit enthielt. Er gab mir etwas davon zu trinken und fügte dann hinzu: „Meine Tochter, die friedvollen Seelen speisen mit Mir an einem Tisch und trinken an Meiner Schale, und der Göttliche Bogenschütze tut nichts anderes, als ständig mit Seinen Pfeilen auf sie zu schießen. Während der Göttliche Bogenschütze ständig auf sie schießt und kein Pfeil vergeudet wird. Alle diese Pfeile verwunden die liebende Seele und die Seele erliegt, während der Göttliche Bogenschütze mit Seinen Pfeilen fortfährt, die sie bald vor Liebe sterben lassen und bald neues Leben der Liebe zurückgeben. Und aus ihren Wunden schießt die Seele ihre Pfeile ab, um Den zu verwunden, Der sie so sehr verwundet hat. So ist eine friedvolle Seele die Wonne und die Unterhaltung Gottes. Bei beunruhigten Seelen hingegen werden die Pfeile, wenn der Göttliche Bogenschütze auf sie schießt, von der Seele vergeudet. Er ist betrübt und sie bilden das teuflische Spiel und den teuflischen Geschmack.“

## 5. April 1908

*Alles, was die Königin Mama in sich schließt, hat seinen Ursprung im Fiat.*

Weiterhin in meinem gewöhnlichen Zustand, fand ich mich außerhalb von mir in einem Garten, in dem ich die Königin Mama auf einem sehr hohen Thron sehen konnte. Ich sehnte mich danach, hinaufzugehen, um Ihr die Hände zu küssen. Während ich mich bemühte, hinaufzugelangen, kam Sie mir entgegen und gab mir einen Kuss aufs Gesicht. Als ich Sie anblickte, sah ich etwas wie einen Ball aus Licht in Ihrem Inneren, und in diesem Licht war das Wort ‚Fiat‘. Aus diesem Wort stiegen viele verschiedene grenzenlose Meere der Tugenden, Gnaden, Größen, Herrlichkeit, Freude, Schönheiten herab, und alles, was unsere Königin Mama in sich schließt. Alles war in diesem Fiat verwurzelt und alle Ihre Güter hatten ihren Ursprung in dem Fiat. O allmächtiges, fruchtbares, heiliges Fiat! Wer kann dich begreifen? Ich fühle mich stumm. Es ist so groß, dass ich nichts sagen kann. Deshalb mache ich hier Schluss. So sah ich Sie mit Bewunderung an, und Sie sagte zu mir:

„Meine Tochter, Meine ganze Heiligkeit kam aus dem Wort ‚Fiat‘. Ich bewegte Mich nicht einmal für einen Atemzug, einen Schritt, eine Handlung, oder überhaupt irgendetwas, wenn nicht im Willen Gottes. Mein Leben, Meine Speise, Mein Alles war der Wille Gottes. Und das brachte für Mich eine solche Heiligkeit hervor, Reichtümer, Herrlichkeiten, Ehre, aber nicht menschliche, sondern göttliche. Je mehr daher die Seele mit dem Willen Gottes vereint, in Ihn hineinversetzt ist, umso mehr kann man sie heilig nennen, und sie wird von Gott mehr geliebt. Und je mehr sie geliebt wird, umso mehr wird sie bevorzugt, denn ihr Leben ist nichts als das Erzeugnis des Willens Gottes. Wie kann Er sie nicht lieben, wenn sie Sein eigener Gegenstand ist? Deshalb darf man nicht auf das sehen, wie viel oder wenig man tut, sondern vielmehr, ob es von Gott gewollt ist. Denn der Herr

sieht mehr auf etwas Kleines, wenn es Seinem Willen entspricht, als auf etwas Großes ohne Ihn.“

## **8. April 1908**

*Der Göttliche Wille ist ständige Kommunion. Wie man wissen kann, ob ein Zustand der Wille Gottes ist.*

Ich war besorgt, weil ich die hl. Kommunion nicht täglich empfangen konnte, und der gute Jesus sagte bei Seinem Kommen zu mir: „Meine Tochter, Ich will nicht, dass du durch irgendetwas belästigt wirst. Es ist wahr, dass die hl. Kommunion etwas Großes ist, doch wie lange dauert das enge Einssein mit der Seele an? Höchstens eine Viertelstunde. Was du am meisten schätzen solltest, ist die vollständige Vernichtung deines Willens in dem Meinen. Denn für jemand, der von Meinem Willen lebt, gibt es nicht nur für eine Viertelstunde diese enge Einheit, sondern immer – immer. Mein Wille ist die ständige Kommunion mit der Seele. So ist es nicht nur einmal am Tag, sondern zu jeder Stunde und immer und in jedem Augenblick Kommunion, für den, der Meinen Willen tut.“

Ich habe wegen der Beraubung meines höchsten und einzigen Gutes sehr bittere Tage verbracht und dachte und fürchtete, dass mein Zustand eine Einbildung sein könnte. Im Bett ohne Bewegung oder Beschäftigung zu sein, bis der Beichtvater kommt und ohne diese gewöhnliche Schläfrigkeit, das quälte und marterte mich so sehr, dass ich wegen des Schmerzes und der ständigen Tränen krank wurde. Mehr als einmal bat ich den Beichtvater, mir die Erlaubnis und den Gehorsam zu geben, am Bett zu sitzen, wie es meine Gewohnheit war, und meine gewöhnliche Arbeit der Klöppelstickerei zu verrichten, als ob ich nicht schläfrig wäre und als ob es Jesus Christus nicht gefallen würde, ein Geheimnis Seiner Passion mit mir im Zustand des Opfers zu teilen. Doch er verbot es mir ständig und ab-

solut. Vielmehr fügte er hinzu, dass dieser mein Zustand, obwohl ich meines höchsten Gutes beraubt war, als Zustand des Opfers anzusehen sei, wegen der Gewalt und des Schmerzes der Beraubung selbst und wegen des Gehorsams. Ich gehorchte immer, doch das Martyrium meines Herzens sagte ständig zu mir: „Ist das nicht eine Täuschung? Wo ist deine Schläfrigkeit? Wo dein Zustand des Opfers? Und was leidest du von den Geheimnissen der Passion? Steh auf, steh auf, täusche nichts vor! Arbeite, arbeite! Siehst du nicht, dass diese Täuschung dich in die Verdammung führt? Und du, zitterst du nicht? Denkst du nicht an das furchtbare Gericht Gottes? Siehst du nicht, dass du nach so vielen Jahren nichts anderes getan hast, als dir den eigenen Abgrund zu schaufeln, aus dem du für die ganze Ewigkeit nicht mehr herauskommen wirst?“

O Gott! Wer kann sagen, wie mir das Herz zerriss und wie meine Seele grausam litt, dass ich zermalmt und in ein Meer der Leiden geworfen wurde? Doch der tyrannische Gehorsam erlaubte mir nicht einmal ein Atom meines eigenen Willens. Möge der Göttliche Wille geschehen, der es auf diese Weise verfügt. Während ich inmitten dieser grausamen Martern war, fand ich mich in der letzten Nacht, als ich in meinem gewöhnlichen Zustand war, von Leuten umgeben, die sagten: „Bete ein Vaterunser, ein Ave Maria und ein Ehre sei dem Vater zu Ehren des hl. Franz von Paula. Er wird dir Erleichterung in deinen Leiden bringen.“ So betete ich, und als ich es tat, erschien der Heilige. Er brachte mir einen kleinen Laib Brot. Er gab ihn mir und sagte: „Iss ihn.“ Ich aß ihn und fühlte mich ganz gestärkt. Dann sagte ich zu ihm: „Lieber Heiliger, ich würde dir gerne etwas sagen.“ Und er war voll Freundlichkeit: „Sag mir, was möchtest du sagen?“ Ich sagte: „Ich fürchte sehr, dass mein Zustand nicht der Wille Gottes sein könnte. Höre: in den ersten Jahren dieser Krankheit, die zeitweise auftrat, hörte ich unseren Herrn mich in den Stand des Opfers rufen. Gleichzeitig wurde ich von inneren Leiden

und Wunden getroffen, so dass es nach außen schien, dass ich einen Anfall bekommen hätte. Nun fürchte ich, dass es meine Phantasie gewesen ist, die diese Übel verursacht hat.“ Der Heilige antwortete: „Das sichere Zeichen, um zu wissen, ob ein Zustand der Wille Gottes ist: Die Seele ist bereit, es auch anders zu machen, wenn sie weiß, dass dieser Zustand nicht mehr der Wille Gottes ist.“ Nicht überzeugt, fügte ich hinzu: „Lieber Heiliger, ich habe dir noch nicht alles gesagt. Höre: zuerst war es nur zeitweise. Von der Zeit an, als unser Herr mich zur ständigen Aufopferung rief, sind es einundzwanzig Jahre, dass ich immer im Bett gewesen bin, und wer kann meine Bedrängnisse ausdrücken? Manchmal scheint es mir, Er verlässt mich, Er nimmt das Leiden von mir, den einzigen und treuen Freund meines Zustands, und ich bin zermalmt ohne Gott und sogar ohne die Stütze des Leidens. Und so kommen die Zweifel und Ängste, dass mein Zustand nicht der Wille Gottes sein könnten.“ Und er sagte ganz liebevoll: „Ich wiederhole dir, was ich dir vorhin gesagt habe: Wenn du bereit bist, den Willen Gottes zu tun und Ihn kennen würdest, ist dein Zustand Sein Wille.“ Ich fühle sehr stark in meiner Seele, dass ich dann, wenn ich den Willen Gottes mit aller Klarheit kennen würde, bereit wäre, Seinem Heiligen Wollen um den Preis meines Lebens zu folgen. So war ich ruhiger. Möge dem Herrn immer gedankt sein.

### **3. Mai 1908**

#### ***Wirkungen, wenn der Göttliche Wille in der Seele kreist.***

Weiterhin in meinem gewöhnlichen Zustand, fühlte ich, dass unser Herr kurz in meiner Nähe war, und Er sagte zu mir: „Meine Tochter, in der Seele, die Meinen Willen tut, kreist Mein Wille wie Blut in ihrem ganzen Sein. So ist sie in ständigem Kontakt mit Mir, mit Meiner Macht, Weisheit, Liebe, Schönheit. Sie nimmt teil an allem, was Mir gehört. Da sie nicht mehr von ihrem eigenen Wollen lebt,

lebt ihr Wollen in dem Meinen. Und da Meines in ihr kreist, kreist ihr Wollen in Meinem ganzen Sein, und Ich fühle ihren ständigen Kontakt. Und da Ich Mich ständig von ihr berührt fühle, kannst du nicht verstehen, wie sehr Ich Mich hingezogen fühle, sie zu lieben, sie zu bevorzugen, ihr in allem zu antworten, worum sie mich bittet. Wenn Ich es ihr verweigerte, würde Ich es Mir selbst verweigern. Außerdem bittet sie, wenn man alles berücksichtigt, um nichts anderes als um das, was Ich selbst will, da sie in Meinem Willen lebt. Das ist es, was sie will und das allein macht sie glücklich, für sich selbst und die anderen. Denn ihr Leben ist mehr im Himmel als auf Erden. Das ist die Frucht, die Mein Wille hervorbringt: sie im Vorhinein selig zu machen.“

## **12. Mai 1908**

### ***Die Reichen haben mit ihrem schlechten Beispiel die Armen vergiftet.***

Weiterhin in meinem gewöhnlichen Zustand, betete ich zu unserem Herrn, Er möge es gewähren und Frieden in die Herzen legen, die alle in Uneinigkeit sind. Die Armen wollen die Reichen angreifen. Es gibt einen solchen Aufruhr, einen Durst nach menschlichem Blut. Es scheint, dass sie sich nicht mehr halten können. Wenn der Herr nicht Seine Hand darauf legt, sind wir bereits den Züchtigungen nahe, die Er oft gezeigt hat. Dann kam Er nur kurz und sagte zu mir: „Meine Tochter, Meine Gerechtigkeit ist gerecht. Die Reichen waren die ersten gewesen, die den Armen ein schlechtes Beispiel gegeben haben. Erstens haben sie sich von der Religion entfernt, von der Erfüllung ihrer Pflichten, bis sie sich schämten, eine Kirche zu betreten, die hl. Messe zu besuchen, ihre Pflicht zu erfüllen. Die Armen haben sich mit ihrem giftigen Geifer und dem Gift ihres schlechten Beispiels genährt. Mit demselben Gift, das ihnen gegeben wurde, versuchen sie nun, unfähig, es zu behalten, sie anzugreifen und sogar zu

töten. Es gibt keine Ordnung ohne die Unterordnung. Die Reichen haben sich von Gott zurückgezogen und die Völker rebellieren gegen Gott, gegen die Reichen und gegen jeden. Die Schale Meiner Gerechtigkeit ist voll, und Ich kann sie nicht länger zurückhalten.“

### **15. Mai 1908**

#### ***Luisa sieht Kriege und Revolutionen.***

Als ich in meinem gewöhnlichen Zustand war, fand ich mich außerhalb von mir inmitten von Revolutionen. Es scheint, dass sie mehr denn je widerspenstig sind und Blut vergießen wollen. Ich betete zum Herrn, und Er sagte zu mir: „Meine Tochter, zwei Stürme sind es, welche die Menschen vorbereiten – einen gegen die Regierung, und den anderen gegen die Kirche.“

Inzwischen schien ich flüchtende Anführer zu sehen. Der König war in Gefahr, in Gefangenschaft zu geraten und versuchte zu fliehen. Ich kann es nicht gut sagen. Es schien, dass er in die Hände der Feinde fiel. Alle Reichen erlebten große Gefahren und einige starben. Was das Betrüblichste ist: dass es unter den Anführern der Revolutionen, auch gegen die Kirche, nicht an Priestern fehlte. Als die Dinge an das äußerste Übermaß kamen, schien eine fremde Macht dazwischenzutreten. Ich werde nicht fortsetzen, denn das sind Dinge, die ich schon gesagt habe.

### **22. Juni 1908**

#### ***Der Göttliche Wille triumphiert über alles.***

Diesen Morgen fühlte ich mich wegen der Beraubung meines anbetungswürdigen Jesus sehr bedrückt, und ich sagte mir: „Ich kann nicht mehr. Wie soll ich ohne mein Leben weiterkönnen? Welche Geduld braucht es mit Dir! Was wäre die Kraft, die Ihn verlockt, um

zu kommen?“ In diesem Augenblick kam Er und sagte zu mir: „Meine Tochter, die Kraft, die über alles triumphiert und alles erobert, die alles einebnet, alles besänftigt, ist der Wille Gottes. Denn Er enthält eine so große Macht, dass nichts Ihm widerstehen kann.“

Während Er dies sagte, tauchte eine Straße voller Felsen, Dornen und steiler Berge vor mir auf. All das wurde vom Willen Gottes verfügt. Durch Seine Kraft wurden die Felsen pulverisiert, die Dornen verwandelten sich in Blumen, die Berge wurden eingeebnet. Im Willen Gottes haben alle Dinge dasselbe Erscheinungsbild: Sie nehmen alle dieselbe Farbe an. Möge Sein Heiligster Wille stets gepriesen sein.

### **31. Juni 1908**

#### ***Der wahre Geist der Nächstenliebe in den Reichen und in den Priestern.***

Weiterhin in meinem gewöhnlichen Zustand, voller Bitterkeiten und Beraubungen, schien ich nach vielen Bemühungen die Völker im Akt der Rebellion zu sehen, und den Streit gegen die Reichen zu steigern. Inzwischen wurde die Klage des überaus liebenswerten Jesus in meinem Ohr hörbar, und Er sagte ganz betrübt: „Ich bin Derjenige, Der den Armen die Freiheit gibt. Ich bin der Reichen müde. Sie haben genug getan. Wie viel Geld haben sie auf Bällen vergeudet, an Theatern, an nutzlosen Reisen, für Eitelkeiten, und sogar für Sünden! Und die Armen? Sie hatten nicht genug Brot, um ihren Hunger zu stillen. Sie wurden unterdrückt, erschöpft, erbittert. Hätte man ihnen nur das gegeben, was sie für nutzlose Dinge ausgegeben haben, dann wären Meine Armen glücklich gewesen. Doch die Reichen haben sie behandelt wie eine Familie, die nicht zu ihnen gehört. Mehr noch, sie haben sie verachtet und Annehmlichkeiten und Vergnügen sich selbst vorbehalten als Dinge, die ihren Lebensumständen angemess-

sen sind. Sie haben die Armen im Elend gelassen als etwas, das zu ihren Lebensumständen gehört.“

Und während Er dies sagte, schien Er die Gnade von den Armen abzuziehen, und diese wurden aufgebracht gegen die Reichen, auf eine Weise, dass schwere Dinge geschehen würden. Als ich das sah, sagte ich: „Mein liebes Leben und mein Gut, es ist wahr, dass es einige schlechte reiche Leute gibt, doch es gibt auch solche, die gut sind, wie die vielen frommen Damen, die den Kirchen Almosen geben und deinen Priestern, die allen so viel Gutes tun...“

„Ach, Meine Tochter! Schweige, und berühre nicht diese so schmerzliche Note für Mich. Ich könnte sagen, dass Ich diese frommen Damen nicht erkenne. Sie geben Spenden, wo sie wollen, um ihre Absicht zu erreichen, um sich Leute zu ihren Diensten zu halten. Sie spenden selbst tausende Lire für jene, die mit ihnen sympathisieren, doch dort, wo es nötig ist, lassen sie sich nicht herab, auch nur einen Cent zu geben. Könnte Ich sagen, dass sie es für Mich tun? Könnte Ich diese ihre Handlungen erkennen? Du selbst kannst aus diesen Zeichen erkennen, ob sie es für Mich tun: Ob sie für jede pure Not bereit sind. Wenn sie nicht unterscheiden, um viel zu geben, wo es nicht so notwendig ist und sich weigern, wenig zu geben, wo es nötig ist. Man kann sehr wohl sagen, dass es kein Geist wahrer Nächstenliebe ist, und kein aufrichtiges Handeln. So geraten Meine Armen in Vergessenheit, auch von diesen frommen Damen. Und die Priester? Ach, Meine Tochter, hier ist es noch schlimmer. Tun sie allen Gutes? Du täuschst dich. Sie tun den Reichen Gutes. Sie haben Zeit für die Reichen. Auch bei ihnen sind die Armen beinahe ausgeschlossen. Für die Armen haben sie keine Zeit. Für die Armen haben sie kein Wort des Trostes oder der Hilfe. Sie schicken sie fort und geben sogar vor, krank zu sein. Ich könnte sagen, wenn sich die Armen von den Sakramenten entfernt haben, dann deshalb, weil die Priester dazu beigetragen haben. Denn sie haben sich nicht nicht

immer die Zeit genommen, um Beichte zu hören, und die Armen wurden müde und kamen nicht mehr zurück. Ganz das Gegenteil, wenn sich ein Reicher zeigt: Sie zögern nicht einen Augenblick. Zeit, Worte, Trost, Hilfe... sie würden alles für die Reichen finden. Könnte Ich sagen, dass die Priester einen Geist wahrer Nächstenliebe haben, wenn sie so weit kommen, jene auszuwählen, die sie anhören sollten? Und was ist mit den anderen? Sie schicken sie anderswohin oder unterdrücken sie so sehr, dass die Armen, wenn Meine Gnade ihnen nicht auf besondere Weise helfen würde, von Meiner Kirche verbannt wären. Wahre Nächstenliebe und aufrichtigen Geist – nur selten hat sie ein Priester. Doch was das Übrige betrifft: Ich könnte sagen, dass dies von der Erde verschwunden ist.“

Ich war betrübter denn je und flehte um Barmherzigkeit.

## **26. Juli 1908**

### ***Gehorsam.***

Weiterhin in meinem gewöhnlichen Zustand, kam der gepriesene Jesus nur kurz und sagte zu mir: „Meine Tochter, der Gehorsam ist die Arche Meiner Wohnung in der Seele. Wo diese Arche des Gehorsams nicht ist, kann Ich sagen, dass kein Platz für Mich in der Seele ist. Ich bin gezwungen, draußen zu bleiben.“

## **10. August 1908**

### ***Das Werk der Liebe.***

Weiterhin in meinem gewöhnlichen Zustand, doch voller Betrübnis und Beraubungen, beklagte ich mich nach der hl. Kommunion bei dem gepriesenen Jesus über die Art, wie Er mich verlassen hatte und über die Nutzlosigkeit meines Zustands. Und Er hatte Mitleid mit meinen Klagen und sagte zu mir:

„Meine Tochter, nichts hat die Güter verringert, die zwischen Mir und dir bestehen, denn das ganze Gut ist im Ursprung seiner Gründung. Wenn sich zwei Personen mit dem Band der Freundschaft oder der Ehe verbinden und sie außerdem Geschenke ausgetauscht und einander so geliebt haben, dass sie untrennbar geworden sind, bis einer den anderen genommen und so nachgeahmt hat, dass er das Wesen des Geliebten in sich selbst fühlt, werden dann diese Gaben abnehmen, wenn sie aus reiner Notwendigkeit in weiter Entfernung voneinander sein sollten, oder hört ihre Liebe auf? Keineswegs. Im Gegenteil, die große Entfernung lässt ihre Liebe noch wachsen. Sie bewahren ihre Gaben mit noch größerer Sorgfalt und warten auf eine größere unerwartete Gabe bei der Rückkehr des anderen. Mehr noch: Weil jeder von ihnen den Geliebten in sich abgebildet hat, scheint es, dass es keine Entfernung für sie gibt. Denn sie hört die Stimme des Geliebten in ihrer eigenen Stimme, da sie ihn nachgeahmt hat. Sie fühlt ihn in ihrem Geist fließen, in ihren Werken, in ihren Schritten. So ist er fern und nah, sie schaut ihn an und er entflieht ihr, sie berührt ihn, kann ihn aber nicht fassen. Deshalb ist die Seele in einem ständigen Martyrium der Liebe. Wenn nun die Gerechtigkeit Mich zwingt, dich Meiner zu berauben und für einige Zeit weit weg zu sein, kannst du sagen, dass Ich dir die Gaben weggenommen habe und dass es ein Abnehmen der Liebe gibt?“

Ich erwiderte: „Mein Zustand ist zu hart. Mein geliebtes Leben, wozu bin ich hier, wenn Du mich nicht leiden lässt, um meinen Nächsten vor den Züchtigungen zu verschonen? Du hast oft gesagt, dass Du es nicht regnen lassen wirst – und es regnet nicht. So kann ich Dich in nichts besiegen. Was Du sagst, das tust Du. Wenn ich Dich in meiner Nähe hätte wie früher, dann würde ich so viel zu Dir sagen, dass Du mich siegen lassen würdest. Wie kannst Du sagen, dass die Entfernung nichts bedeutet?“ Und Er sagte: „Genau deshalb bin Ich gezwungen, fern zu bleiben, um dich nicht siegen zu lassen,

sondern um der Gerechtigkeit ihren Lauf zu lassen. Doch wenn Ich dich hier behalte, dann ist etwas Gutes darin. Denn der Wassermangel wird zu Hunger führen. Während dieser Zeit werden die Völker gedemütigt sein und nach dem Abschlachten und den Kriegen wird die Gnade sie besser disponiert finden, um sie retten zu können. Ist nicht auch dies ein Gut, dass die Kriege über die Hungersnot herrschen und Ich dich hier behalte, damit die Kriege ein wenig verlängert und auf diese Weise mehr Seelen gerettet werden?“

Dann fügte Er hinzu: „Die Liebe sagt nie: ‚genug‘. Selbst wenn die Liebe die Seele geißelt und in Stücke reißt, würden diese Stücke ‚Liebe‘ ausrufen. Die Liebe sagt nie ‚genug‘. Sie ist noch nicht zufrieden, sie pulverisiert diese Stücke, sie macht ein Nichts aus ihnen, und in dieses Nichts bläst sie ihr Feuer und gibt ihm ihre eigene Gestalt. Sie mischt nichts Menschliches darunter, sondern nur das Göttliche. Und dann singt die Liebe von ihrer Herrlichkeit, ihrem Mut, ihren Wundern, indem sie sagt: ‚Ich bin glücklich. Meine Liebe hat gesiegt. Sie hat das Menschliche zerstört und das Göttliche aufgebaut.‘ Mit der Liebe ist es wie mit einem begabten Künstler, der viele Gegenstände hat, die ihm nicht gefallen. Er schlägt sie in Stücke und wirft sie ins Feuer und lässt sie darin, bis sie schmelzen und lässt sie ihre ganze Gestalt verlieren. Dann macht er viele andere Gegenstände aus ihnen, die sehr schön und wohlgefällig sind, seines Talentes würdig. Es ist wahr, dass für das Menschliche dieses Handeln der Liebe sehr hart ist, doch wenn die Seele ihren Gewinn sieht, dann wird sie sehen, wie die Schönheit den Platz der Hässlichkeit eingenommen hat, der Reichtum die Armut, der Adel die Grobheit. Und auch sie wird die Herrlichkeiten der Liebe besingen.“

#### **14. August 1908**

***Der menschliche Wille dient Jesus als Pinsel, um Sein Abbild im Herzen zu malen.***

Nachdem ich die hl. Kommunion empfangen hatte, konnte ich den kleinen Jesus in meinem Inneren sehen, als ob Er nach etwas Wichtigem Ausschau hielte, und ich sagte: „Mein lieber Kleiner, wonach siehst Du mit so viel Eifer?“ Und Er sagte: „Tochter, Ich sehe nach dem Pinsel deines Willens, um Mein Abbild in deinem Herzen malen zu können. Denn wenn du Mir nicht deinen Willen gibst, fehlt Mir der Pinsel, um Mich frei in dir abbilden zu können. Und so wie dein Wille in Meinen Händen als Pinsel dient, dient die Liebe als Farbe, um die Vielfalt der Farben Meines Bildes einzuprägen. Außerdem wird Mein Wille als Pinsel in den Händen der Seele dienen, um ihr Abbild in Meinem Herzen zu malen. In Mir wird sie dann überreich für die Verschiedenheit der Farben die Farbe der Liebe finden.“

#### **19. August 1908**

***Die Seele muss mit ihrem ganzen Wesen das Gute säen.***

Ich hielt meine Betrachtung über jemand, der Gutes sät und Gutes erntet, und wer Laster sät, wird Übel ernten. Dabei dachte ich darüber, was ich Gutes säen könnte, angesichts meiner Lage, meiner Armseligkeit und Unfähigkeit. In diesem Augenblick fühlte ich, dass ich geerntet wurde, und ich hörte Ihn in meinem Inneren sagen:

„Die Seele muss mit ihrem ganzen Wesen Gutes säen. Die Seele besitzt eine geistige Intelligenz und diese muss sie verwenden, um Gott zu verstehen, um allein an das Gute zu denken und niemals zulassen, dass eine schlechte Saat in ihren Geist eintritt. Und das ist das Säen des Guten mit dem Geist. Dasselbe mit ihrem Mund: Sie darf nie eine schlechte Saat ausstreuen. Das sind schlechte Worte, die

eines Christen unwürdig sind, sondern sie muss immer heilige, nützliche und gute Worte sprechen. Das ist das Säen des Guten mit dem Mund. Mit ihrem Herzen muss sie Gott allein lieben, Gott ersehnen, ihr Herz muss für Ihn schlagen und zu Ihm hingeneigt sein. Das ist das Aussäen des Guten mit dem Herzen. Mit ihren Händen muss sie heilige Werke verrichten, mit ihren Füßen muss sie nach dem Beispiel unseres Herrn gehen, und das ist eine weitere gute Saat.“

Als ich das hörte, dachte ich mir: „So kann auch ich in meiner Lage Gutes tun, trotz meiner äußersten Armseligkeit.“ Doch dachte ich daran mit einer gewissen Angst über die Rechenschaft, die der Herr von mir verlangen würde – ob ich gut gesät habe. Und in meinem Inneren hörte ich Ihn wiederholen:

„Meine Güte ist so groß, dass ein großer Fehler von denen begangen wird, die Mich als streng bekannt machen, als sehr fordernd und rigoros. O welche Beleidigung fügen sie Meiner Liebe zu! Ich werde keine andere Rechenschaft verlangen als das kleine Feld, das ihnen gegeben wurde. Und Ich werde für nichts anderes Rechenschaft verlangen als für die Frucht ihrer Ernten, die ich der Intelligenz gegeben habe: Je mehr sie Mich im Leben verstanden haben – umso mehr werden sie Mich im Himmel verstehen. Je mehr sie Mich verstehen werden, umso größer wird die Freude und Seligkeit sein, mit der sie überflutet sein werden. Dem Mund werde Ich die Ernte der verschiedenen göttlichen Geschmacksrichtungen geben, und seine Stimme wird mit allen anderen Seligen harmonieren. Den Werken werde Ich die Ernte Meiner Gabe geben, und so mit allem Übrigen.“

### **23. August 1908**

***Das Zeichen, um zu sehen, ob in der Seele eine Schuld während der Beraubung vorhanden ist.***

Weiterhin in meinem gewöhnlichen Zustand, war ich wegen des Zustands meiner Seele sehr besorgt, und ich sagte mir: „Wer weiß, welches Übel in meiner Seele ist, weshalb der Herr mich Seiner beraubt und mich mir selber überlässt.“ In diesem Augenblick kam Er nur kurz und füllte mich ganz mit sich selbst, und mein ganzes Wesen war gänzlich auf Ihn gerichtet. Es gab keine Faser oder Bewegung, die nicht auf Ihn gerichtet war. Danach sagte Er zu mir:

„Hast du gesehen, Meine Tochter? Das ist das Zeichen, ob Schuld in der Seele ist: Wenn sie sich ohne Mich findet, ist sie bei Meiner Rückkehr, um Mich sehen zu lassen, nicht ganz mit Gott gefüllt. Ihr Wesen ist nicht sofort disponiert, sich ganz in Mir zu versenken, so dass keine Faser übrig bleibt, die nicht in ihrem Zentrum festgemacht ist. Wo Schuld ist oder etwas, das nicht ganz Mir gehört, kann Ich sie weder erfüllen noch kann sich die Seele in Mir versenken. Schuld, Materie – das kann nicht in Gott eintreten noch auf Gott zulaufen. Beruhige dich daher und wolle dich nicht beunruhigen.“

### **26. August 1908**

***Die Beständigkeit im Guten lässt das Göttliche Leben in der Seele wachsen.***

Als ich in meinem gewöhnlichen Zustand war, war ich ganz traurig und beinahe benommen wegen der gewohnten Beraubungen. Dann kam Er nur im Vorbeigehen und sagte zu mir: „Meine Tochter, Ich will von dir, dass du dir die Beständigkeit im Guten zu Herzen nimmst, sowohl innerlich als auch äußerlich. Denn wenn die Seele durch viele innere Akte wiederholt Mich liebt, durch viele innere

Akte beständig Gutes tut, dann wächst Göttliches Leben in der Seele. Doch geschieht das mit solcher Kraft, dass man sie mit einem Kind vergleichen kann, das an guter Luft und mit gesunder Speise heranwächst und sich gut entwickelt. Es ist bei voller Gesundheit, bis es seine richtige Gestalt erreicht. Es braucht weder Ärzte noch Medikamente. Mehr noch, es ist so widerstandsfähig und stark, dass es anderen Erleichterung verschafft und ihnen hilft. Wer aber nicht beständig wächst, der ist wie ein Kind, das nicht immer mit gesunder Speise ernährt wird und in schlechter Luft lebt. Es ist kränklich und seine Glieder haben wegen der fehlenden guten Ernährung nicht die Kraft, sich zu entwickeln und angemessen zu wachsen. Sie entwickeln sich mit Fehlern, und so bildet sich ein Tumor an einer Stelle, ein Abszess an einer anderen. Er geht hinkend und spricht unter Schwierigkeiten. Man kann sagen, dass er ein armer Krüppel ist. Man kann zwar gute Glieder darunter sehen, aber mehr noch fehlerhafte. Und selbst wenn er Ärzte konsultiert und Medikamente nimmt, tun sie ihm nur wenig Gutes, denn sein Blut ist von der schlechten Luft angesteckt und seine Glieder sind von der schlechten Ernährung schwach und fehlerhaft. So wird er ein Mann sein, aber nicht seine richtige Gestalt erreichen und er wird immer Hilfe brauchen, ohne anderen helfen zu können. So ist die unbeständige Seele. Mit der Unbeständigkeit im Guten ist es, als ob sich die Seele mit Speisen ernährt, die nicht gut sind. Und wenn sie sich mit anderen Dingen beschäftigt, die nicht Gott sind, ist es, als ob sie schlechte Luft atmen würde. So wächst das Göttliche Leben nur unter Schwierigkeiten und ärmlich. Denn es fehlt die Kraft und die Stärke der Beständigkeit.“

## **2. September 1908**

### ***Die wahre Tugend beginnt und endet in Gott.***

Ich gehe wegen der ständigen Beraubungen des gepriesenen Jesus durch bittere Tage. Er kam nur ein wenig und sagte zu mir: „Meine

Tochter, dies ist das Zeichen, um zu wissen, ob jemand wahre Nächstenliebe hat: dass er die Armen liebt. Denn wenn er die Reichen liebt und für sie da ist, mag er es so tun, weil er auf etwas hofft oder etwas bekommt, oder weil er mit ihnen sympathisiert, oder wegen ihres Adels, ihrer Intelligenz, Beredsamkeit oder sogar aus Angst. Doch wenn er die Armen liebt, ihnen hilft, sie unterstützt, dann deshalb, weil er in ihnen das Abbild Gottes sieht. Deshalb sieht er nicht auf Grobheit, Unwissenheit, Derbheit, Elend. Durch diese Armseligkeiten sieht er wie durch ein Glas Gott, von dem er alles erhofft, und so liebt er sie, hilft ihnen, tröstet sie, als würde er es für Gott selbst tun. Das ist die gute Art jeder Tugend, die von Gott her beginnt und in Gott endet. Was jedoch von der Materie her beginnt, bringt Materie hervor und endet in Materie. So strahlend und tugendhaft die Nächstenliebe scheinen kann, wenn man dabei aber nicht die göttliche Berührung fühlt, werden beide belästigt, gelangweilt und müde: jener, der sie übt und jener, der sie empfängt, und wenn nötig, bedienen sie sich ihrer, um Fehler zu begehen.“

### **3. September 1908**

#### ***Jesus ist Licht, und Licht ist Wahrheit.***

Als ich in meinem gewöhnlichen Zustand war, ließ sich der gepriesene Jesus ganz Licht sehen, und Er sagte diese einfachen Worte: „Ich bin Licht – doch woraus ist das Licht gemacht? Was ist sein Grund? Es ist die Wahrheit. So bin Ich Licht, weil Ich Wahrheit bin. Deshalb müssen bei der Seele alle diese Handlungen aus der Wahrheit kommen, um Licht zu sein und Licht in allen ihren Handlungen zu haben. Wo immer Künstlichkeit, Täuschung und Doppelzüngigkeit ist, kann kein Licht sein, sondern Finsternis.“ Und Er verschwand wie ein Blitz.

## 5. September 1908

*Dem entsprechend, wie sich das Geschöpf ändert, fühlt es die verschiedenen Wirkungen der Gegenwart Gottes.*

Ich sprach mit dem Beichtvater und er sagte: „Wie schrecklich wird es sein, Gott empört zu sehen! Das ist so wahr, dass am Tag des Gerichts die Ungerechten sagen werden: ‚Berge, begrabt uns, zerstört uns, damit wir nicht das Angesicht des zornigen Gottes sehen.‘“ Und ich sagte darauf: „In Gott kann es keine Empörung geben, vielmehr entspricht das dem Zustand der Seele: Wenn sie gut ist, ziehen die göttliche Gegenwart, Seine Eigenschaften, Seine Attribute, ihr ganzes Wesen in Gott hinein. Sie wird vom Verlangen verzehrt, sich ganz in Gott zu versenken. Wenn sie schlecht ist, zermalmt Seine Gegenwart sie und treibt sie weg von Ihm. Und wenn sie sich zurückgewiesen sieht und in sich keinen Samen der Liebe für einen so heiligen, so schönen Gott fühlt, während sie selbst so hässlich und schlecht ist, würde die Seele lieber Seine Gegenwart loswerden und wenn möglich sich sogar vernichten. So gibt es in Gott keine Veränderung. Vielmehr erfahren wir verschiedene Wirkungen, dem entsprechend, wie wir sind.“

Danach dachte ich mir: „Wie viel Unsinn habe ich gesagt.“ Als ich während des Tages die Betrachtung hielt, kam Er nur kurz und sagte zu mir: „Meine Tochter, es war gut gesprochen. Ich ändere Mich nicht, sondern es ist das Geschöpf, das die verschiedenen Wirkungen Meiner Gegenwart fühlt, wenn es sich ändert. Denn wie kann jemand, der Mich liebt, Mich jemals fürchten, wenn er Mein ganzes Wesen in sich fließen fühlt und Ich sein eigenes Leben bilde? Kann er je Meine Heiligkeit fürchten, wenn er an der Heiligkeit selbst teilnimmt? Kann er je von Meiner Schönheit beschämt werden, wenn er bestrebt ist, sich immer schöner zu machen, um Mir zu gefallen und wie Ich zu sein? Er fühlt Mein ganzes göttliches Sein in seinem Blut fließen, alles von Mir in seinen Händen, in seinen Füßen, in seinem

Herzen und in seinem Geist, wie etwas, das zu ihm gehört. Es gehört ganz ihm. Und wie kann er es fürchten oder beschämt sein? Das ist unmöglich. Ach, Meine Tochter, es ist die Sünde, die so viel Unordnung ins Geschöpf wirft, dass es sich sogar selbst vernichtet, um Meine Gegenwart nicht ertragen zu müssen. Der Tag des Gerichts wird für die Ungerechten schrecklich sein. Sie sehen keine Saat der Liebe in sich selbst, vielmehr hassen sie Mich. Meine Gerechtigkeit zwingt Mich, sie nicht zu lieben. Und die Personen, die nicht geliebt werden, will man nicht um sich haben und man wendet Mittel an, um sie zu vertreiben. Ich will sie nicht bei Mir haben und sie werden nicht bleiben wollen. Wir werden voneinander fliehen. Allein die Liebe ist es, die alles vereint und alle glücklich macht.“

## **6. September 1908**

*Jesus wollte leiden, um alles mit Sich zu vereinen.*

Weiterhin in meinem gewöhnlichen Zustand, dachte ich an das Geheimnis der Geißelung. Und als Jesus kam, drückte Er Seine Hand auf meine Schultern, ich hörte Ihn in meinem Inneren sagen: „Meine Tochter, Ich wollte Mein Fleisch in Stücke reißen lassen und das Blut Meiner ganzen Menschheit vergießen, um die ganze zerstreute Menschheit wieder zu vereinen. Denn von all dem, was Meiner Menschheit entrissen wurde – Fleisch, Blut, Haare – wurde nichts in Meiner Erlösung verschwendet, sondern alles wurde wieder mit Meiner Menschheit vereint. Damit wurden alle Geschöpfe in Mich einverleibt. Wenn jemand nachher von Mir verlorengeht, dann reißt er sich selbst von Mir los, um fortzugehen und verlorenzugehen.“

### **7. September 1908**

***Auf je mehr Dinge die Seele hier unten auf Erden verzichtet, umso mehr wird sie oben im Himmel haben.***

Als ich in meinem gewöhnlichen Zustand war, kam der gepriesene Jesus nur kurz und sagte zu mir: „Meine Tochter, je mehr sich die Seele hier unten an Dingen beraubt, umso mehr wird sie im Himmel haben. Je ärmer auf Erden, umso reicher im Himmel. Je mehr sie sich an Geschmack beraubt, Vergnügungen, Unterhaltungen, Reisen, Spaziergängen auf Erden, umso mehr Geschmack und Vergnügungen wird sie in Gott haben. O wie wird sie in den Weiten des Himmels umherwandern, besonders in den unermesslichen Himmeln der Eigenschaften Gottes! Denn jede Eigenschaft ist ein weiterer Himmel, ein neues Paradies. Und unter den Seligen treten einige wie in den Rand der Eigenschaften Gottes ein, einige wandern in ihrer Mitte und manche auch höher. Und je mehr sie gehen, umso mehr kosten sie, genießen sie und unterhalten sich. Wer die Erde verlässt, der nimmt den Himmel in Besitz, auch in den kleinsten Dingen. Daraus folgt: Je verachteter jemand ist, umso mehr wird er geehrt; je kleiner, umso größer; je ergebener, umso mehr wird er herrschen; und so ist es mit allem Übrigen. Doch wer von den Sterblichen denkt daran, auf Erden auf etwas zu verzichten, um es ewig im Himmel zu haben? Beinahe niemand.“

### **3. Oktober 1908**

***Solange die Seele in der ständigen Gesinnung ist, Gutes zu tun, ist die Gnade mit ihr.***

Diesen Morgen ließ sich der gepriesene Jesus nur wie ein Schatten sehen, und Er sagte zu mir: „Meine Tochter, solange die Seele in der kontinuierlichen Gesinnung ist, Gutes zu tun, ist die Gnade mit ihr und gibt allen ihren Handlungen Leben. Wenn sie aber gleichgültig

oder im Akt ist, Böses zu tun, zieht sich die Gnade zurück. Denn diese Dinge gehören nicht zu Ihr, und unfähig, an dem teilzunehmen oder Ihr eigenes Leben bereitzustellen, geht Sie mit großem Missfallen traurig weg. Willst du daher immer die Gnade und Mein eigenes Leben bei dir haben, um das deine zu bilden? Dann bleibe im kontinuierlichen Akt, Gutes zu tun. Auf diese Art wird sich Mein ganzes Wesen in dir entfalten und du musst dich nicht so sehr betrüben, wenn du manchmal nicht Meine Gegenwart hast. Denn du wirst Mich nicht sehen, aber du wirst Mich in allen deinen Akten berühren. Und das wird deinen Schmerz über Meine Beraubung zum Teil lindern.“

### **23. Oktober 1908**

#### ***Die göttliche Wissenschaft besteht im aufrichtigen Handeln.***

Weiterhin in meinem gewöhnlichen Zustand, kam der gepriesene Jesus nur kurz und sagte zu mir: „Meine Tochter, die ganze göttliche Wissenschaft besteht im aufrichtigen Wirken. Denn in der Aufrichtigkeit ist alles Schöne und Gute enthalten, das es geben kann. Man findet die Ordnung, die Nützlichkeit, die Schönheit, die Meisterschaft. Ein Werk ist so weit gut, als es gut geordnet ist. Doch wenn die Fäden krumm sind und krumm angebracht werden, versteht man nichts und kann nichts anderes sehen als etwas Ungeordnetes, das zu nichts nütze ist. Deshalb sieht man von den größten bis zu den kleinsten Dingen, die Ich gemacht habe, alles geordnet. Alle dienen einem nützlichen Zweck. Denn die Quelle, von der sie ausgegangen sind, war Mein aufrichtiges Wirken. Ein Geschöpf wird so viel göttliche Wissenschaft besitzen, als es gut, als es aufrichtig ist. Ebenso viele gute Dinge werden von ihm kommen. Ein krummer Faden in seinem Wirken genügt, um sich in Unordnung zu bringen wie auch die Werke, die von ihm stammen, und die göttliche Wissenschaft zu überschatten, die es in sich trägt. Wer von dem ausgeht, was aufrich-

tig ist, geht von dem aus, was gerecht ist, heilig, schön, nützlich. Er geht von den Grenzen aus, in die Gott ihn gestellt hat. Wenn er herausgeht, dann wird er wie eine Pflanze sein, die nicht viel Erde unter sich hat: Bald werden die Strahlen der glühenden Sonne, bald Fröste oder Winde den Einfluss der göttlichen Wissenschaft in ihr verwelken lassen. So ist das krumme Handeln wie Fröste, Winde und die Strahlen einer glühenden Sonne. Weil viel Erde der göttlichen Wissenschaft fehlt, wird sie nichts anderes tun, als in ihrer eigenen Unordnung zu verwelken.“

## **20. November 1908**

*Wenn die Seele die Liebe zu ihrer Speise macht, wird diese Liebe fest und ernsthaft.*

Weiterhin in meinem gewöhnlichen Zustand, voller Bitterkeiten und Beraubungen, kam diesen Morgen der gepriesene Jesus für kurze Zeit. Ich beklagte mich bei Ihm über meinen Zustand, doch anstatt mir zu antworten, näherte Er sich mir. Danach sagte Er zu mir, ohne auf meine Rede zu antworten: „Meine Tochter, die wahrhaft liebende Seele ist nicht damit zufrieden, Mich mit Sehnsucht zu lieben, mit Verlangen, mit Elan, sondern sie ist erst dann zufrieden, wenn so weit kommt, aus der Liebe ihre Speise und tägliche Nahrung zu machen. Dann wird die Liebe fest, ernsthaft und verliert all diese Leichtfertigkeit der Liebe, der ein Geschöpf unterworfen ist. Und weil sie ihre Speise daraus macht, wird die Liebe in allen ihren Gliedern verbreitet, und weil sie überall verbreitet ist, hat sie die Kraft, die Flammen der Liebe zu ertragen, die sie verzehren und ihr Leben geben. Sie schließt die Liebe in sich ein, besitzt sie und fühlt nicht mehr diese intensiven Wünsche, diese Sehnsüchte, sondern sie fühlt nur, dass sie die Liebe mehr liebt, die sie besitzt. Das ist die Liebe der Seligen im Himmel, das ist Meine eigene Liebe. Die Seligen brennen, doch ohne Sehnsucht, ohne Lärm, vielmehr mit Festigkeit,

mit bewundernswerter Ernsthaftigkeit. Das ist das Zeichen, dass eine Seele so weit gekommen ist, sich von der Liebe zu nähren: Sie verliert mehr und mehr die Merkmale der menschlichen Liebe. Denn wenn man nur Wünsche sieht, Sehnsüchte, Eifer, ist es ein Zeichen, dass die Liebe nicht ihre Speise ist, sondern es sind nur ein paar Teilchen der Seele, die sie der Liebe gewidmet hat. Da sie nicht ganz Liebe ist, hat sie nicht die Kraft, sie einzuschließen. Und so hat sie diesen Eifer der menschlichen Liebe. Diese Seelen sind sehr wankehmütig und ohne Stabilität, während die ersteren stabil sind, wie die Berge, die sich nie bewegen.“

## 16. Dezember 1908

### *Die Beraubung von Jesus ist der größte Schmerz.*

Ich verbringe sehr bittere Tage und beklagte mich bei unserem Herrn, indem ich sagte: „Wie grausam hast Du mich verlassen! Du hast mir gesagt, dass Du mich als Deine kleine Tochter erwählt hast, dass Du mich immer in Deinen Armen halten wirst, und jetzt? Du hast mich zu Boden geworfen und anstatt deine kleine Tochter zu sein sehe ich, dass Du mich in eine kleine Märtyrin verwandelt hast. Doch wenn auch klein, so ist mein Martyrium ebenso grausam und hart, bitter und intensiv.“ Während ich das sagte, bewegte Er sich in meinem Inneren und sagte zu mir:

„Meine Tochter, du irrst dich. Mein Wille ist es nicht, eine kleine Märtyrin aus dir zu machen, sondern eine große. Ich gebe dir die Kraft, Meine Beraubung mit Geduld und Ergebung zu tragen, was das Leidvollste und Bitterste ist, das es gibt. Es gibt keinen größeren Schmerz, der ihm gleicht oder auch nur ähnlich ist, sowohl im Himmel als auch auf Erden. Ist das nicht das Heldentum der Geduld und der letzte Grad der Liebe, dem nichts anderes gleichen und vor dem nichts bestehen kann? Ist das nicht ein großes Martyrium? Du sagst,

dass du eine kleine Märtyrin bist, weil du fühlst, dass du nicht so viel leidest. Es ist nicht, dass du nicht leidest, aber es ist das Martyrium Meiner Beraubung, das deine anderen Leiden absorbiert und sie sogar verschwinden lässt. Denn wenn denkst, dass du ohne Mich bist, dann kümmerst du dich nicht um deine anderen Leiden, und da du ihnen keine Aufmerksamkeit schenkst, kommst du so weit, ihre Last nicht zu fühlen. Deshalb sagst du, du leidest nicht. Außerdem habe Ich dich nicht zu Boden geworfen. Vielmehr halte Ich dich mehr denn je in Meine Arme gedrückt. Mehr noch, Ich sage dir, wenn Ich Paulus Meine wirksame Gnade am Beginn seiner Bekehrung gegeben habe, gebe Ich sie dir beinahe ständig, und das ist das Zeichen dafür: Dass du in deinem Inneren alles fortsetzt, was du zu tun gewohnt warst, als Ich beinahe ständig bei dir war. Ich tue das, was du nun selber zu tun scheinst. Dein Gefühl, ganz in Mir versenkt und von Mir gebunden zu sein, indem du immer an Mich denkst, selbst, wenn du Mich nicht siehst, ist nicht von dir. Es ist keine gewöhnliche Gnade, sondern eine besondere und wirkungsvolle Gnade. Und wenn Ich dir viel gebe, ist das ein Zeichen, dass Ich dich sehr liebe und sehr von dir geliebt werden will.“

## **25. Dezember 1908**

### ***Wie wir Jesus in unserem Herzen geboren werden und wachsen lassen können.***

Ich befand mich in meinem gewöhnlichen Zustand und verlangte nach dem kleinen Jesuskind. Nach vielen Bemühungen ließ Er sich in meinem Inneren als kleiner Säugling sehen, und Er sagte zu mir: „Meine Tochter, die beste Art, um Mich in seinem Herzen geboren werden zu lassen, ist, sich von allem zu entleeren. Denn wenn Ich einen leeren Platz finde, kann Ich alle Meine Güter hineinlegen. Und nur dann kann Ich für immer bleiben, wenn Platz ist, um alles mitzubringen, was Mir gehört, alles, was Mein ist. Wer geht, um im Haus

eines anderen zu leben, kann nur dann glücklich genannt werden, wenn er einen leeren Raum findet, wo er alle seine Habseligkeiten abstellen kann. Sonst wäre er unglücklich. So bin Ich.

Das Zweite, um Mich geboren werden und Mein Glück wachsen zu lassen ist: Alles, was die Seele in sich hat, innerlich wie äußerlich, muss für Mich getan werden. Alles muss dazu dienen, Mich zu ehren, Meine Befehle auszuführen. Wenn nur ein Ding nicht für Mich ist, ein Gedanke, ein Wort, fühle Ich Mich unglücklich. Während Ich der Herr sein sollte, machen sie einen Diener aus Mir. Kann Ich all das dulden?

Das Dritte ist die heroische Liebe, vergrößerte Liebe, Liebe des Opfers. Diese drei Arten von Liebe lassen Mein Glück auf wunderbare Weise wachsen. Denn sie machen die Seele solcher Werke fähig, die über ihre Kräfte hinausgehen, und sie tut sie allein mit Meiner Kraft. Sie werden sie ausdehnen, indem sie nicht nur sie, sondern auch andere dazu bringen, Mich zu lieben. Und sie wird so weit kommen, alles zu erleiden, sogar den Tod, um in allem zu triumphieren und zu Mir sagen zu können: „Ich habe nichts mehr. Alles ist nur Liebe zu Dir.“ Auf diese Weise wird sie Mich nicht nur geboren werden, sondern auch wachsen lassen und sie wird ein wunderschönes Paradies in ihrem Herzen bilden.“ Als Er dies sagte, blickte ich Ihn an, und in einem Augenblick wurde er groß, so dass ich ganz von Ihm erfüllt war. Dann verschwand alles.

## **27. Dezember 1908**

*Was zwischen dem Säugling Jesus und Seiner lieben Mama geschah, als sie Ihm die Brust gab. Das ‚Ich liebe Dich‘ des Geschöpfes wird vom ‚Ich liebe dich‘ des Schöpfers vergolten.*

Ich betrachtete, wie die Königin Mama Ihre Milch dem Säugling Jesus gab. Ich sagte mir: „Was muss zwischen der Heiligsten Mama

und dem kleinen Jesus in diesem Akt geschehen sein?“ In diesem Augenblick fühlte ich, wie Er sich in meinem Inneren bewegte, und ich hörte Ihn zu mir sagen: „Meine Tochter, als Ich die Milch von der Brust Meiner liebsten Mutter saugte, saugte Ich mit der Milch die Liebe Ihres Herzens, und es war mehr Liebe als Milch, die Ich saugte. Während Ich saugte, hörte Ich sie zu mir sagen: ‚Ich liebe Dich, ich liebe Dich, o Sohn.‘ Und Ich wiederholte ihr: ‚Ich liebe dich, Ich liebe dich, o Mama.‘ Und Ich war dabei nicht allein. Bei Meinem ‚Ich liebe dich‘ liefen alle, der Vater, der Heilige Geist und die ganze Schöpfung, die Engel, die Heiligen, die Sterne, die Sonne, die Wassertropfen, die Pflanzen, die Blumen, die Sandkörner, alle Elemente, nach Meinem ‚Ich liebe dich‘, und sie wiederholten: ‚Wir lieben dich, Wir lieben dich, o Mutter unseres Gottes, in der Liebe unseres Schöpfers.‘

Meine Mutter konnte all das sehen und wurde überflutet. Sie konnte nicht einmal ein kleines Plätzchen finden, wo sie Mich nicht sagen hörte, dass Ich sie liebte. Ihre Liebe blieb zurück und beinahe allein und sie wiederholte: ‚Ich liebe Dich, ich liebe Dich...‘ Doch sie konnte Mich nie erreichen, denn die Liebe des Geschöpfes hat ihre Grenzen, ihre Zeit, während Meine Liebe unerschaffen ist, unendlich, ewig. Dasselbe geschieht bei jeder Seele, wenn sie zu Mir sagt: ‚Ich liebe Dich.‘ Auch Ich wiederhole es ihr: ‚Ich liebe dich‘, und mit Mir ist die ganze Schöpfung und liebt sie in Meiner Liebe. O wenn die Geschöpfe begreifen würden, welches Gut und welche Ehre sie für sich selbst hervorbringen, wenn sie nur zu Mir sagen: ‚Ich liebe Dich!‘ Dies allein würde genügen, dass ein Gott an ihrer Seite wiederholt, um sie zu ehren: ‚Ich liebe dich auch.‘

## **28. Dezember 1908**

### ***Erdbeben in Sizilien und Kalabrien.***

Ich war in meinem gewöhnlichen Zustand und fühlte mich, als ob die Erde beben würde und unter uns entgleiten wollte. Ich war besorgt und sagte mir: „Herr, Herr, was ist das?“ Und Er sagte in meinem Inneren: „Erdbeben.“ Und Er schwieg. Ich beachtete Ihn beinahe nicht, und in meinem Inneren setzte ich meine gewohnten Dinge fort, als ich plötzlich etwa fünf Stunden, nachdem Er dieses Wort zu mir gesagt hatte, das Erdbeben fühlbar wahrnahm. Sobald ich es aufhören fühlte, fand ich mich außerhalb von mir. Beinahe verwirrt, konnte ich erschreckende Dinge sehen, doch diese Sicht wurde sofort von mir genommen, und ich fand mich in einer Kirche. Ein junger Mann, der in weiß gekleidet war, kam vom Altar. Ich glaube, es war unser Herr, doch kann ich es nicht mit Sicherheit sagen. Er näherte sich mir und sagte mit einem beeindruckenden Ausdruck sagte er zu mir: „Komm.“

Ich zuckte mit den Achseln, ohne mich zu erheben und rechnete, dass Er zu dieser Stunde züchtigte und vernichtete. Ich sagte: „Herr, willst Du mich jetzt holen?“ Ich verweigerte beinahe Seine Einladung. Und der junge Mann warf sich in meine Arme und ich hörte Ihn in meinem Inneren sagen: „Komm, o Tochter, damit Ich mit der Welt Schluss machen kann. Ich werde sie zum Großteil vernichten mit Erdbeben, Wasser und mit Kriegen.“ Danach fand ich mich in mir selbst.

## **30. Dezember 1908**

### ***Die Kindheit Jesu sollte die Kindheit aller vergöttlichen.***

Ich meditierte über das Geheimnis Seiner Kindheit und sagte mir: „Mein Kind, wie vielen Leiden wolltest Du Dich unterwerfen! Es

genügte Dir nicht, als Erwachsener zu kommen. Du wolltest als Säugling kommen und von den Windeln leiden, vom Schweigen, unter der Unbeweglichkeit Deiner kleinen Menschheit, an Deinen Füßen, Deinen Händen. Warum all das?“ Während ich das sagte, bewegte Er sich in meinem Inneren und sagte zu mir:

„Meine Tochter, Meine Werke sind vollkommen. Ich wollte als kleines Kind kommen, um alle Opfer und alle kleinen Handlungen der Kindheit zu vergöttlichen. So bleibt alles in Meiner Kindheit absorbiert, bis die Kinder zu sündigen beginnen, und es bleibt durch Mich vergöttlicht. Wenn die Sünde beginnt, beginnt die Trennung zwischen Mir und dem Geschöpf, eine Trennung, die schmerzvoll für Mich ist und traurig für sie.“

Ich sagte: „Wie kann das sein, wenn die Säuglinge keinen Verstand haben und nicht fähig sind, Verdienste zu erwerben?“ Und Er sagte: „Erstens gebe Ich den Verdienst durch Meine Gnade. Zweitens, es ist nicht aus ihrem freien Willen, dass sie keine Verdienste erwerben wollen, sondern der Zustand der Kindheit ist so von Mir verfügt. Außerdem wird ein Gärtner, der eine Pflanze gesetzt hat, nicht nur geehrt, sondern er pflückt auch deren Frucht, selbst wenn die Pflanze keinen Verstand hat. Dasselbe gilt für einen Künstler, der eine Statue bildet, und für viele andere Dinge. Allein die Sünde ist es, die alles zerstört und das Geschöpf von Mir trennt. Doch alles Übrige, selbst die unbedeutendste Handlung, kommt von Mir zu den Geschöpfen, und zu Mir kehrt sie zurück, mit dem Merkmal der Ehre Meiner Schöpfung.“

## 2. Januar 1909

### *Luisa spricht weiter über Erdbeben. Das sakramentale Los Jesu unter dem Schutt ist weniger hart als in vielen Tabernakeln.*

Nur mit großem Widerstreben und nur um zu gehorchen, erzähle ich weiter, was vom 28. Dezember an beim Erdbeben geschehen ist. Ich dachte an das Los so vieler armen Menschen, die unter den Trümmern überlebt haben und an das Los meines Herrn im Sakrament. Auch Er war lebendig unter dem Schutt begraben. Ich sagte mir: „Es scheint, dass der Herr zu diesen Leuten sagt: ‚Ich hatte euer eigenes Los wegen eurer Sünden. Ich bin bei euch, um euch zu helfen, euch Kraft zu geben. Ich liebe euch so sehr, dass Ich auf den letzten Akt der Liebe warte, um euch alle zu retten und beachte nicht das Böse, das ihr in der Vergangenheit getan habt.“

Ach, mein Gott, mein Leben und mein Alles, ich sende Dir meine Anbetung unter den Schutt – wo immer Du auch bist. Und ich sende Dir meine Umarmungen, Küsse und alle meine Kräfte, um Dir ständige Gesellschaft zu leisten. O wie wünschte ich, dass ich kommen und Dich ausgraben könnte, um Dich an einen angenehmeren Ort zu bringen, der Deiner würdiger ist! In diesem Augenblick sagte mein anbetungswürdiger Jesus in meinem Inneren zu mir: „Meine Tochter, du hast die Übermaße der Liebe irgendwie interpretiert, die Ich selbst dann, wenn Ich züchtige, den Völkern sende. Doch das ist noch nicht alles. Es gibt noch mehr. Wisse, dass Mein sakramentales Los vielleicht weniger unglücklich ist, weniger ekelhaft unter den Trümmern als in den Tabernakeln. Die Zahl der Sakrilegien, die von den Priestern und auch vom Volk begangen werden, ist so groß, dass Ich es müde war, in ihre Hände und in ihre Herzen herabzusteigen, bis Ich beinahe gezwungen war, beinahe alle von ihnen zu vernichten. Außerdem, was ist mit den Bestrebungen und dem Anstoß durch die Priester? Alles war Finsternis in ihnen. Sie waren nicht mehr das Licht, das sie sein sollten. Und wenn die Priester so weit kommen,

dass sie kein Licht mehr geben, gelangen die Völker ans Übermaß, und Meine Gerechtigkeit ist gezwungen, sie zu vernichten.“

Ich dachte auch an Seine Beraubungen und ich fühlte eine Angst in mir, als ob auch hier ein starkes Erdbeben kommen sollte. Als ich mich so alleine sah, ohne Jesus, war ich so bedrückt, dass ich mich sterben fühlte. Dann kam der gute Jesus, der Mitleid mit mir hatte, nur wie ein Schatten, und Er sagte zu mir: „Meine Tochter, sei nicht so bedrückt. Aus Rücksicht auf dich will Ich diese Stadt vor den schwersten Schäden bewahren. Wenn Ich nicht weiter züchtige, sagen sie, wenn sie von der Zerstörung anderer Gebiete hören, dass es diese Orte und Länder sind, die das verursachen, anstatt sich zu bekehren und sich zu ergeben. So machen sie sich eine gute Zeit und beleidigen Mich weiter. Wie blind und töricht sind sie! Ist nicht die ganze Erde in der Faust Meiner Hand? Könnte Ich vielleicht nicht Abgründe in der Erde öffnen und sie auch an anderen Orten verschlungen werden lassen? Und um ihnen das zu zeigen, werde Ich Erdbeben an anderen Orten verursachen, an denen sie gewöhnlich nicht auftreten.“

Während Er dies sagte, schien Er Seine Hand in die Mitte der Erde auszustrecken. Er nahm Feuer und brachte es näher zur Oberfläche der Erde. Die Erde bebte und das Erdbeben war fühlbar, an manchen Orten intensiver, an anderen weniger. Und Er fügte hinzu: „Das ist nur der Anfang der Züchtigungen – was wird deren Ende sein?“

## **8. Januar 1909**

### ***Die Frucht und der Zweck der hl. Kommunion.***

Als ich die hl. Kommunion empfangen hatte, dachte ich gerade darüber nach, wie ich mich mehr denn je an den gepriesenen Jesus hängen könnte, und Er sagte zu mir: „Um dich bis zur Auflösung deines Wesens in Mir enger an Mich zu drücken, musst du in allen Dingen

nehmen, was von Mir ist, da Ich ebenso das Meine in das deine ein-  
gieße. Du musst alles zurücklassen, was dir gehört. Auf diese Weise  
denkst du immer an Dinge, die heilig sind und nur das Gute betref-  
fen, und an die Ehre und Herrlichkeit Gottes. Du lässt deinen Geist  
zurück und nimmst den göttlichen. Wenn du sprichst, wenn du Gutes  
tust und nur aus Liebe zu Gott handelst, dann verlässt du deinen  
Mund und deine Hände und du nimmst Meinen Mund und Meine  
Hände. Wenn du heilige und aufrichtige Wege gehst, wirst du mit  
Meinen Füßen gehen. Wenn dein Herz Mich allein liebt, wirst du  
dein Herz verlassen und Meines nehmen, und du wirst Mich mit  
Meiner eigenen Liebe lieben, und so ist es mit allem Übrigen. So  
wirst du mit allen Meinen Dingen eingehüllt sein, und Ich mit all den  
deinen. Kann es eine engere Einheit geben? Wenn die Seele so weit  
kommt, sich selbst nicht mehr zu erkennen, sondern das Göttliche  
Sein in ihr, sind das die Früchte der guten Kommunionen. Und das  
ist der göttliche Zweck, weshalb Gott sich den Seelen mitteilen will.  
Doch wie wird Meine Liebe enttäuscht und wie wenige sind die  
Früchte, welche die Seelen von diesem Sakrament sammeln, bis hin  
zu dem Punkt, dass die Mehrheit von ihnen gleichgültig bleibt und  
sogar angeekelt von dieser göttlichen Speise.“

## **22. Januar 1909**

### ***Wenn Gott der Schuldner der Seele ist.***

Ich dachte über die vielen Beraubungen unseres Herrn nach und über  
die Tatsache, dass ich vor Jahren einige Stunden auf unseren Herrn  
gewartet hatte. Und als Er kam, beklagte ich mich, weil Er mich so  
sehr um Sein Kommen kämpfen hat lassen, und der gepriesene Jesus  
sagte zu mir:

„Meine Tochter, wenn Ich dich überrasche, komme Ich deiner Seh-  
sucht nach mir voraus und Ich komme, ohne dich warten zu lassen,

denn du bist Meine Schuldnerin. Doch wenn Ich dich einige Zeit warten lasse und dann komme, werde Ich dein Schuldner. Denkst du, dass es bedeutungslos ist, wenn Gott dir die Gelegenheit gibt, Ihn zum Schuldner werden zu lassen?“ Und ich dachte mir: „Damals waren es Stunden, doch jetzt sind es Tage – wer weiß, wie viel Schulden er bei mir gemacht hat! Ich glaube, sie sind unzählige, denn Er hatte viele von diesen Launen.“ Doch dann dachte ich mir: „Und was ist der Nutzen für mich, einen Gott als Schuldner zu haben? Ich glaube, dass es für Jesus dasselbe ist, Ihn als Schuldner zu haben oder dass Er der Schuldner ist, denn in einem Augenblick kann Er so viel geben, dass Er Seine Schulden ausgleicht oder sie sogar noch übertrifft. Und so sind die Schulden gelöscht.“ Doch während ich so dachte, sagte der gepriesene Jesus in meinem Inneren:

„Meine Tochter, du redest Unsinn. Zusätzlich zu den freien Gaben, die Ich den Seelen gebe, gibt es noch Gaben der Verpflichtung. Den Seelen mit den freiwilligen Gaben kann Ich geben oder nicht geben, es ist Meine Wahl, denn keine Pflicht bindet Mich. Doch bei den Seelen mit den Gaben aus Verpflichtung, wie es in deinem Fall ist, bin Ich gebunden und gezwungen, ihnen zu geben, was sie wollen und ihnen Meine Gaben zu gewähren. Stelle dir einen Herrn und zwei Personen vor. Eine dieser Personen verwahrt sein Geld in den Händen des Herrn, während die andere es nicht tut. Dieser Herr kann beiden geben, dem einen wie dem anderen. Doch wer ist sicherer, in einer Notsituation etwas zu bekommen – derjenige, der Geld in den Händen des Herrn hat, oder der es nicht hat? Sicherlich jener, der das Geld hat. Er wird alle Güter zur Verfügung haben, den Mut, das Vertrauen, um zu gehen und um das zu bitten, was in den Händen dieses Herrn verwahrt wird. Und wenn er ihn beim Geben zögernd sieht, wird er offen zu ihm sprechen: „Besser gibst du es mir und schnell, denn ich bitte dich nicht um etwas, das dir gehört, sondern um das,

was mir gehört.“ Wenn aber der andere geht, der nichts in den Händen dieses Mannes aufbewahrt hat, wird er scheu sein, ohne Vertrauen, und es wird am Herrn liegen, ob er ihm eine Hilfe geben will oder nicht. Das ist der Unterschied, wenn Ich der Schuldner bin oder wenn Ich es nicht bin. Wenn du die unermesslichen Güter verstehen könntest, die hervorgebracht werden, wenn du ein Guthaben bei Mir hast!“

Ich füge hinzu, dass ich während des Schreibens über weiteren Unsinn nachdachte: „Wenn ich im Himmel bin, mein guter Jesus, wirst Du dich verärgert fühlen, weil Du bei mir so viele Schulden gemacht hast. Wenn Du jetzt kommst und ich die Schuldnerin bin, wirst Du, der Du so gut bist, bei unserer ersten Begegnung alle meine Schulden löschen. Doch ich, die ich so schlecht bin, werde es nicht zulassen und werde für jeden Atemzug des Wartens eine Bezahlung verlangen.“ Doch während ich darüber nachdachte, sagte Er in meinem Inneren zu mir:

„Meine Tochter, Ich werde Mich nicht ärgern, sondern glücklich sein. Denn Meine Schulden sind Schulden der Liebe und Ich ersehne es, Dein Schuldner zu sein, mehr als dass du Meine Schuldnerin bist. Denn diese Schulden, die Ich bei dir mache, werden, während sie Schulden für Mich sind, Pfänder und Schätze sein, die Ich in Meinem Herzen für die ganze Ewigkeit haben werde. Sie werden dir das Recht geben, mehr als andere von Mir geliebt zu werden. Das wird eine größere Freude und Herrlichkeit für Mich sein und du wirst sogar für einen Atemzug, eine Minute, einen Wunsch, einen Herzschlag vergolten werden. Und je mehr du im Bitten drängen wirst, und je geiziger du sein wirst, umso größeres Vergnügen wirst du Mir bereiten. Bist du jetzt glücklich?“ Ich war verwirrt und wusste nichts mehr zu sagen.

**27. Januar 1909**

*‘Luisa von der Passion des Tabernakels’.*

Weiterhin in meinem gewöhnlichen Zustand sagte ich zu mir: „Wie nutzlos ist mein Leben, was tue ich schon Gutes? Alles ist vorbei. Es gibt keine Teilnahme mehr an den Dornen, Kreuzen, Nägeln. Es scheint, dass alles ausgeschöpft ist. Ich fühle ein Leiden bis zu dem Punkt, dass ich mich nicht bewegen kann. Es ist ein allgemeiner Rheumatismus der Schmerzen, doch das ist etwas ganz Natürliches. Mir bleibt nur der ständige Gedanke an die Passion und die Einheit meines Willens mit dem Willen Jesu, und aufzuopfern, was Er gelitten hat und ich selbst: wann Er es will, für wen immer Er will. Doch außerdem gibt es nichts als trostloses Elend. Was ist also der Sinn meines Lebens?“ Während ich daran dachte, kam der gepriesene Jesus wie ein Blitz und sagte zu mir:

„Meine Tochter, weißt du, wer du bist? ‚Luisa von der Passion des Tabernakels.‘ Wenn Ich Meine Leiden mit dir teile, bist du noch ‚von Kalvaria‘. Wenn Ich es nicht tue, dann bist du ‚vom Tabernakel‘. Schau, wie wahr das ist: Im Tabernakel zeige Ich nach außen nichts, weder Kreuze noch Dornen. Doch ist Meine Aufopferung dieselbe wie auf Kalvaria. Die Gebete sind dieselben, die Aufopferung Meines Lebens geht weiter, Mein Wille hat sich in nichts geändert, Ich brenne vom Durst nach der Rettung der Seelen... Ich kann sagen, dass die Dinge Meines sakramentalen Lebens vereint mit jenen meines sterblichen Lebens immer an ein und demselben Punkt sind: sie haben in nichts abgenommen. Jedoch alles ist innerlich. Wenn also dein Wille derselbe ist wie damals, als Ich Meine Leiden mit dir teilte, wenn deine Aufopferungen ähnlich sind, wenn dein Inneres mit Mir vereint ist, mit Meinem Willen – habe Ich nicht Recht, zu sagen, dass du Luisa von der Passion des Tabernakels bist? Mit diesem einzigen Unterschied: Dass du, wenn Ich Meine Leiden mit dir teile, an Meinem sterblichen Leben teilnimmst und Ich die

Welt vor den schwersten Geißeln verschone. Wenn Ich sie nicht mit dir teile, züchtige Ich die Welt und du nimmst an Meinem sakramentalen Leben teil – doch das Leben ist immer eines.“

## **28. Januar 1909**

### ***Was es bedeutet, Opfer zu sein.***

Ich hatte ein Buch gelesen, das über die verschiedene Arten sprach, wie man innerlich wirken kann und darüber, wie Jesus diesen Seelen mit einem großen Kapital der Gnade und mit überreicher Liebe vergelten würde. Ich verglich alles mit den vielen Handlungsweisen und den vielen verschiedenen Akten, die Jesus mich in meinem Inneren gelehrt hatte. Im Vergleich zu jenen im Buch schien es mir so weit wie das Meer gegen einen kleinen Fluss. Und ich sagte mir: „Ist es wahr, dass der stets liebenswürdige Jesus wer weiß wie viel Gnade in mich eingießt und so viel Liebe zu mir hat?“ Als ich mich in meinem gewöhnlichen Zustand befand, kam der gute Jesus nur kurz, und Er sagte zu mir:

„Meine Tochter, du weißt noch nicht recht, was es bedeutet, als Opfer erwählt zu sein. Genauso wie Ich, der Ich Opfer war, in Mich alle Akte der Geschöpfe einschloss, ihre Genugtuungen, Wiedergutmachungen, Anbetung und ihre Danksagung, auf eine Weise, dass Ich für alle und jeden einzelnen tat, was sie tun hätten sollen, genauso ist es nutzlos, dich mit anderen zu vergleichen. Denn du bist Opfer. Du musst nicht nur die Handlungsweisen eines Menschen in dich einschließen, sondern die Vielzahl der Handlungsweisen aller. Und weil du für alle und jeden einzelnen aufkommen musst, muss Ich dir folglich nicht nur die Gnade geben, die Ich einem einzigen gebe, sondern so viel Gnade, dass es der Gesamtheit aller Geschöpfe gleichkommt. Deshalb muss auch die Liebe die ganze Liebe übertreffen, die Ich für alle Geschöpfe habe. Denn die Gnade und die Liebe gehen stets zu-

sammen. Sie haben einen einzigen Schritt, ein einziges Maß, einen einzigen Willen. Die Liebe zieht die Gnade an, die Gnade die Liebe. Sie sind untrennbar. Deshalb siehst du das ausgedehnteste Meer, das Ich in dich gelegt habe und den kleinen Fluss in anderen.“ Ich war erstaunt vor so viel Gnade und so viel Undankbarkeit und Schlechtigkeit von meiner Seite.

### **30. Januar 1909**

#### ***Die Geschichte des „Warum“.***

Ich war in meinem gewöhnlichen Zustand und befand mich außerhalb meines Körpers. Mir schien es, eine Seele im Fegefeuer zu sehen, die ich kannte, und ich sagte zu ihr: „Schau einmal, wie ich vor Gott bin. Ich bin so besorgt deswegen, besonders über den Zustand, in dem ich mich befinde.“ Und sie sagte zu mir: „Es braucht nichts, um zu wissen, ob du gut oder schlecht handelst. Wenn du das Leiden schätzt, handelst du gut. Wenn du es nicht tust, dann handelst du schlecht. Denn wer das Leiden schätzt, der schätzt Gott. Und wenn man Ihn wertschätzt, kann man Ihm nie missfallen. Dinge, die man schätzt, werden auch gewürdigt, und man bewahrt sie sicher auf, mehr als sich selbst. Kann es je möglich sein, dass man Böses für sich will? Auf dieselbe Weise ist es unmöglich, dass man an etwas keinen Gefallen findet, das Gott gefällt.“

Danach kam der gepriesene Jesus nur kurz und sagte zu mir: „Meine Tochter, in beinahe allen Ereignissen wiederholen die Geschöpfe immer wieder: ‚Und warum? Und warum? Und warum? Warum diese Krankheit? Warum dieser innere Zustand? Warum diese Geißel?‘ Und viele andere Warum. Die Erklärung des ‚Warum‘ ist nicht auf Erden geschrieben, sondern im Himmel. Und dort werden alle sie lesen. Weißt du, warum dieses ‚Warum‘ ist? Es ist der Egoismus, der der Selbstliebe die ständige Nahrung gibt. Weißt du, wo das ‚Wa-

rum' erschaffen worden ist? In der Hölle. Wer war der erste, der es ausgesprochen hat? Ein Dämon. Die Wirkungen des ersten ‚Warum‘ waren der Verlust der Unschuld im Garten Eden, der Krieg unbeherrschter Leidenschaften, das Verderben vieler Seelen, die Übel des Lebens. Die Geschichte des ‚Warum‘ ist lang. Es genügt, dir zu sagen, dass es kein Übel in der Welt gibt, das nicht das Kennzeichen des ‚Warum‘ trägt. Das ‚Warum‘ ist die Zerstörung der göttlichen Weisheit in den Seelen. Und weißt du, wo das ‚Warum‘ begraben werden wird? In der Hölle. Um sie ruhelos für die Ewigkeit zu machen, ohne ihnen je Frieden zu geben. Die Kunst des ‚Warum‘ ist es, gegen die Seelen Krieg zu führen, ohne ihnen je eine Ruhepause zu geben.“